Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 214 / 9. Jahrgang

Łodz, Freitag, den 7. August 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die Tagesordnung der Ratstagung

Fast ausschließlich deutsch-polnische Fragen in Genf

(T) **Genf**, 6. August.

Die Tagesordnung der am 1. September beginnenden 64. ordentlichen Tagung des Völkerbundrates wird heute vom Völkerbundsekretariat amtlich veröffentlicht. Der Präsident der Tagung ist der spanische Außenminister **Lerroux**, der auch die Vollversammlung des Völkerbundes am 7. September eröffnen wird.

Auf der Tagesordnung steht in erster Linie das **deutsch-österreichische Zollabkommen.** Die Tagesordnung weist darauf hin, daß das Gutachten des Haager Gerichtshofes, das Ende August erwartet wird, unverzüglich dem Rat unterbreitet werden würde. Sodann wird von neuem die politische **Beschwerde der Reichsregierung gegen Polen wegen der Lage in Oberschlesien** verhandelt werden. Hierbei werden alle oberschlesischen Fragen und die deutsch-polnischen Beziehungen von neuem aufgerollt werden.

Ferner wird sich der Rat mit der bekannten **Beschwerde des deutschen Volksbundes** über die Zulassung der Kinder zu den deutschen Minderheitenschulen in Oberschlesien befassen. Hierzu liegt eine dem deutschen Standpunkt voll Rechnung tragende Schiedsakte des Haager Gerichtshofes vor. Außerdem wird den Rat von neuem die **Beschwerde des Fürsten Pleß** gegen die polnische Regierung und einen Bericht des Danziger Völkerbundkommissars über die **Beziehungen zwischen Danzig und Polen** beschäftigen.

Die Tagesordnung enthält dagegen keinen Hinweis auf die Abrüstungsfrage, da diese nach Ansicht des Völkerbundes durch die Einberufung der Abrüstungskonferenz formell erledigt ist.

Auf der Tagesordnung ist ferner die endgültige Konstituierung der im Mai gegründeten internationalen landwirtschaftlichen Hypothekenbank zu erwähnen.

Die Romreise Brünings und Curtius'

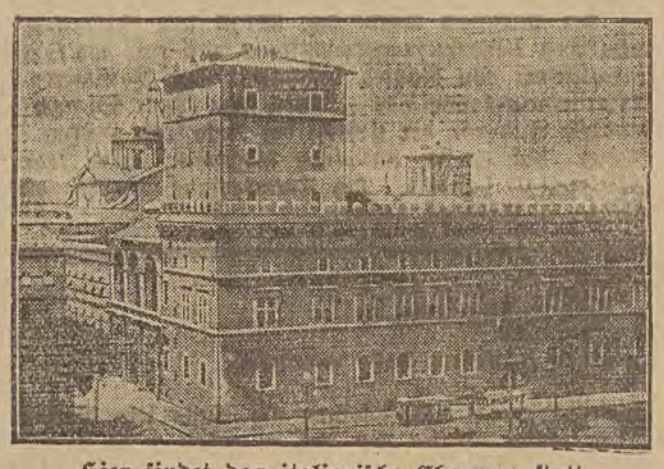
Am Sonnabend Audienz beim Papst

(T) **München**, 6. August.

Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius trafen mit ihrer Begleitung mit dem fahrplanmäßigen Zuge Donnerstag morgen um 9,02 Uhr im Münchener Hauptbahnhof ein. Die Herren entstiegen dem Schlafwagen, der an den Rom-Zug angeschlossen wurde, nicht und zeigten sich auch während des halbstündigen Aufenthalts nicht am Fenster. Der Zug fuhr um 9,40 Uhr nach Rom weiter.

Der deutsche Botschafter beim päpstlichen Stuhl **von Bergen**, der seine Kur in Bad Gastein unterbrochen hat, ist am Donnerstag früh nach Rom zurückgekehrt, um bei dem deutschen Ministerbesuch zugegen zu sein.

Inzwischen ist auch das Programm für den Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers im Vatikan festgelegt worden. Am Sonnabend zwischen 18 und 19 Uhr werden sich die deutschen Minister in Begleitung der Herren von der deutschen Botschaft in den Vatikan begeben und nacheinander dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch abstatten, um dann ebenfalls einzeln vom Papst in Privataudienz empfangen zu werden. Der Kardinal Pacelli wird dann die Besuche der deutschen Minister auf der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl erwiedern. In der Botschaft findet am Abend im kleineren Kreise ein Essen statt, an dem außer den deutschen Ministern auch der Kardinalstaatssekretär Pacelli teilnehmen wird. Der Empfang im Vatikan wird sich nach dem Zeremoniell abspielen, das dem Range der deutschen Gäste entspricht.



Hier findet das italienische Chequers statt

Der Palazzo Venezia in Rom, die Wirkungsstätte Mussolinis, wo nach den letzten amtlichen Berichten die politischen Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius mit dem Duce stattfinden werden.

(T) **Rom**, 6. August.

Die italienischen Blätter widmen den deutschen Gästen erneut ausführliche Begrüßungsartikel. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" begrüßt die deutschen Minister nicht nur als Vertreter einer großen befreundeten Nation, sondern als wertvolle Mitarbeiter einer Politik, auf die Italien mit allen Mitteln hinarbeite. Die „Tribuna" meint, es wäre kindisch, in jedem europäischen Verhältnis nicht das zu sehen, was es an sich ist, sondern was es gegen jemand anderen sein könnte. Der „Lavoro Fascista" erklärt unter anderem, man brauche nicht nur auf die letzte Zeit zurückzugreifen, um sich davon zu überzeugen, daß Italien Deutschland niemals als den traditionellen Feind angesehen habe oder als das besiegte Volk, das unter der Drohung des Schwertes gehalten sei. Wenn man in Deutschland bisher von einer engeren Fühlungnahme mit Italien abgesehen habe, so sei das auf das Spiel der sozialistisch-freimaurerischen Kräfte zurückzuführen, die die Fäden des deutsch-französischen Unverständnisses immer wieder neu zu knüpfen versuchten. Italien habe niemals die eigene Haltung gegenüber Deutschland von den deutsch-französischen Gegensätzen abhängig gemacht. Die deutsch-italienischen Beziehungen spielten nicht auf eine Politik an, die gegen andere Mächte gerichtet sei. Die Tatsachen hätten bewiesen, daß die Systeme der Teilbündnisse unweigerlich zu Zusammenstößen mit anderen Gruppen führten, während die Welt in diesen Zeiten den Frieden nötig brauche.

Heute Zusammenkunft zwischen MacDonald und Stimson

Ministerpräsident MacDonald hat sich am Donnerstag im Kraftwagen von Lossiemouth nach Rogart in der Grafschaft Suterland begeben, um dort den amerikanischen Staatssekretär Stimson zu besuchen. MacDonald wird bis zum Sonnabend in Rogart bleiben. Der „Star" meldet, daß sich auch ein französischer Diplomat auf dem Wege nach Rogart befinde, um an den Besprechungen teilzunehmen.

Mißerfolg der polnisch-ukrainischen Verhandlungen

Seit längerer Zeit wird viel von Verhandlungen und Unterredungen zwischen Führern der Sanacja und ukrainischen Politikern geschrieben und gesprochen. Wie es heißt, sollen die Ukrainer zur Zurücknahme der Klagen wegen der Pazifizierung in Ostgalizien und wegen Brestlitowsk beim Völkerbund veranlaßt werden, wofür ihnen wirtschaftliche und kulturelle Zugeständnisse gemacht werden sollen. Daß jedoch wenig Aussichten für eine Einigung bestehen, geht aus der ukrainischen und der Sanierpresse hervor. „Ukrainskij Golos" läßt sich über diese Unterredungen sehr skeptisch aus und warnt vor einer eventuellen Einigung, die den Ukrainern nichts geben könne.

Wojciech Stpiczynski schreibt im „J. Kurjer Codzienny" über das ukrainische Problem. Er bekämpft die Losung einer territorialen Autonomie und propagiert eine von keinem Programm umgrenzte polnisch-ukrainische Verständigung. Gleichzeitig spricht er sich gegen jegliche Unterhandlungen mit den gegenwärtigen ukrainischen Führern aus, die zwecklos und schädlich seien.

Englische Parlamentarier in Lemberg

Am Mittwoch früh traf in Lemberg das Mitglied der englischen Kammer Rhyß Tohm Dabies ein. Ferner wird die Ankunft des englischen Abgeordneten James Barry erwartet, für den im Hotel bereits zahlreiche Post eingetroffen ist. Die Ankunft der beiden Abgeordneten steht mit dem Minderheitenproblem in Verbindung, für das das sich diese beiden Herren interessieren.

Um die Nachfolge Czerwinskis

Die Leitung des Kultusministeriums soll, wie die polnische Presse berichtet, Vizeminister Zongollowicz übernehmen, dessen Berufung jedoch nicht sofort erfolgen soll.

An Stelle des verstorbenen Kultusministers Czerwinski zieht als Abgeordneter des Regierungsblocks Waclac Karwacki in den Sejm ein.

Gen. Sosnkowski kehrt ins politische Leben zurück?

In politischen Kreisen rief die Nachricht Sensation hervor, daß Gen. Sosnkowski auf der bevorstehenden Tagung der Legionäre eine Rede halten wird. Bekanntlich war Gen. Sosnkowski nach den Maivorfällen in Ungnade gefallen, da man es ihm verübelte, daß er bei dem Umsturz der Revolution nicht zu Hilfe geeilt war. In Sanierkreisen vertritt man die Ansicht, daß die Rede Gen. Sosnkowskis auf der Legionärtagung seine Rückkehr zum aktiven politischen Leben bedeute.

„Abrüstung" in U. S. A.

Das Marinebauprogramm der Vereinigten Staaten für das Rechnungsjahr 1933 sieht den Bau von zwei Flugzeugmutterschiffen, 6 Unterseebooten, einem 10 000-Tonnenkreuzer mit Flugzeugdeck, einem 10 000-Tonnenkreuzer mit 6-Zollgeschützen und einem Zerstörer vor. Die gesamten Baukosten betragen 130 Millionen Dollar. Die Genehmigung des Präsidenten Hoover wird erwartet.

Kundgebung der preußischen Regierung gegen den Volksentscheid

(T) **Berlin**, 6. August.

Die preußische Staatsregierung hat heute durch die zuständigen Regierungsstellen den preußischen Zeitungen eine Kundgebung gegen den Volksentscheid am 9. August 1931 auf Grund der Notverordnung vom 17. Juli 1931 zur Veröffentlichung auf der ersten Seite an erster Stelle im Textdruck in der nächsten zum Druck noch nicht abgeschlossenen Nummer aufgegeben.

In der Kundgebung wird darauf hingewiesen, daß die Nationalsozialisten und Kommunisten nach dem Gelingen des Volksentscheids das Ende der Demokratie, des Volksstaates in Deutschland bekannt machen wollen. Sie wollten vereint das letzte große Bollwerk, die Zitadelle der Demokratie und Republik in Deutschland: Preußen stürmen. Da der preußische Landtag verfassungsgemäß spätestens im Mai 1932 gewählt werden solle, beim Gelingen des Volksentscheids aber frühestens im Dezember gewählt werden könne, lohne es sich nicht, wegen dieser kurzen Frist die politischen Leidenschaften aufs schärfste aufzupeitschen. Die Kundgebung endet mit der Aufforderung an alle besonnenen Staatsbürger, an der Abstimmung nicht teilzunehmen.

(T) **Berlin**, 6. August.

Das Bundesamt des Stahlhelms Abteilung Volksentscheid hat in Verfolg der Kundgebung der preußischen Staatsregierung gegen den Volksentscheid an den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Schreiben gerichtet.

Am Tage vorher hat der Stahlhelm an den Reichskanzler vor dessen Abreise nach Rom ein Schreiben gerichtet, in dem er über Behinderung des Volksentscheids Beschwerde erhebt und in dem er erklärt, daß der Stahlhelm sich vorbereite, bei weiterer Behinderung des Volksentscheids das Ergebnis der Abstimmung für ungültig zu erklären.

Staatseingriff in die amerikanische Oelindustrie

Oklahoma schließt 3000 Oeltürme

New York, 6. August.

Im Staate Oklahoma hat sich eine politische Sensation ereignet. Nachdem vor ungefähr Jahresfrist der Gouverneur mit Miliz und Militär gegen die staatliche Legislative, die ihn in Anklagezustand versetzen wollte, vorging, hat er sich jetzt die Oelindustrie als Gegner ausgesucht.

Bekanntlich leidet der Oelmarkt in Amerika ebenfalls unter der wirtschaftlichen Depression. Die Situation wird aber noch verschärft durch ein ungeheures Ueberangebot von Oel und durch ständig neue Erbohrungen von Oelquellen. Dutzende Male hat man versucht, Restriktionen in der Oelerbohrung einzuführen. Entweder hat sich die Privatwirtschaft zusammengefunden und gemeinsam Einschränkungen beschlossen oder der Staat selbst hat die Initiative bei freiwilligen Restriktionen ergriffen. All diese Einschränkungsmaßnahmen scheiterten aber letzten Endes an den Antitrust-Gesetzen, die jede Beschränkung der Konkurrenz und jede Preisverabredungen verbieten.

Infolgedessen geht es der gesamten Oelwirtschaft und namentlich den Oelindustriellen im Gebiete des Staates Oklahoma, der besonders ergiebig ist, im Augenblick sehr schlecht. Der Preis für Oel ist im freien Spiel der Kräfte auf einen halben Dollar pro Barrel gesunken, und der Staat Oklahoma, der seine Einnahmen zu einem großen Teil aus einer Oelsteuer bezieht, steht vor einem riesigen Defizit. Bemühungen des Gouverneurs, die Oelindustrie zu einer Erhöhung der Preise zu veranlassen, sind gescheitert.

Deswegen hat sich jetzt der Gouverneur unter Nichtbeachtung aller amerikanischen Gesetze und der amerikanischen Verfassung zu drastischen Maßnahmen entschlossen. Er hat verfügt, daß über 3000 Oeltürme geschlossen und versiegelt wurden und will die Wiederaufnahme des Bohrbetriebes erst gestatten, wenn die Oelindustrie ihre Preise auf 1 Dollar pro Barrel erhöht.

Da mit Widerstand in der Oelindustrie zu rechnen ist und dieser Widerstand wahrscheinlich zu Gewalttaten führen wird, hat er die gesamte Nationalmiliz des Staates mobilisiert und über die Oelfelder das Standrecht verhängt.

Den protestierenden Oelindustriellen erklärte er, daß die Oeltürme so lange versiegelt und unter militärischer Bewachung bleiben würden, bis entweder der Preis entsprechend erhöht oder das Oberste Gericht in Washington seine Anordnungen als verfassungswidrig aufheben würde.

Unter den betroffenen Oelindustriellen befinden sich fast sämtliche Großproduzenten Amerikas von Rockefeller bis Sinclair. Es ist also anzunehmen, daß die Klage vor dem Obersten Gericht mit höchster Beschleunigung betrieben werden wird. Immerhin dürften einige Wochen oder Monate vergehen, bevor das Gericht zu einem endgültigen Spruch kommen kann. Solange diktiert der Gouverneur von Oklahoma.

Das Ausland und die Brüning-Rede

(T) **Paris,** 6. August.

Leon Blum vergleicht im „Populaire" die Rundfunkrede des Reichskanzlers mit den Beschlüssen des Wiener Sozialistenkongresses und stellt fest, daß Brüning über die wirtschaftliche Lage Deutschlands optimistischere Ansichten als die Internationale habe. Er scheine nicht an die absolute Notwendigkeit einer fremden Hilfe, die in Wien so energisch gefordert wurde, zu glauben oder er scheine zumindestens nicht an ihre absolute Dringlichkeit zu glauben. Die Kredit- und Währungskrise in Deutschland verlange nach seiner Meinung aber eine schnelle, entschiedene Anstrengung internationaler Solidarität. Wenn diese nicht erfolge, würden alle eigenen Bank- und Kontrollmaßnahmen die unvermeidliche Katastrofe zwar verzögern, aber nicht verhindern. Frankreich habe 1926 sich selbst helfen können, Deutschland aber könne fremde Hilfe nicht entbehren, um die zurückgezogenen Kredite und die ausgewanderten Kapitalien zu ersetzen.

(T) **Paris,** 6. August.

Der Führer der radikalsozialistischen Partei Herriot beschäftigt sich in seinem Blatt „Ere Nouvelle" mit der Kanzlerrede und kommt dabei auch auf den Volksentscheid in Preußen zu sprechen. Herriot meint, daß von dem Ausgang des Volksentscheids die gesamte Friedenspolitik abhängig gemacht werden müßte. Vom rechtlichen Standpunkt gesehen, habe Brüning recht, wenn er den Volksentscheid als eine rein preußische Angelegenheit bezeichne, aber nicht vom politischen Standpunkt, denn die Auflösung des preußischen Landtags sei mehr als eine rein preußische Angelegenheit.

86 Millionen Mark Einzahlungen — 1 Million Auszahlungen

(T) **Berlin,** 6. August.

Der gute Start des ersten Tages des vollen Zahlungsverkehrs kommt auch in den Ein- und Auszahlungen bei der Reichsbank zum Ausdruck. Die geringe Beanspruchung der Banken hat naturgemäß auch auf die Reichsbank günstig rückgewirkt. Das deutsche Notenbankinstitut konnte gestern einschließlich seiner Filialen über Einzahlungen von 86 Millionen Reichsmark berichten, denen Auszahlungen von nur einer Million Reichsmark gegenüberstehen.

Frankreichs neuer Botschafter in Moskau



ist Dejean, der bisher Vertreter seines Landes in Rio de Janeiro war.

Poncet französischer Botschafter in Berlin

Paris, 6. August.

Wie das „Journal" aus Berlin meldet, hat die Reichsregierung das Agrement für die Ernennung Francois Poncets zum französischen Botschafter in Berlin erteilt

Riesiger Militärskandal in Belgien

Antwerpen, 5. August.

In Belgien glaubt man einer Serie folgenschwerer Schiebungen mit Militärpensionen auf die Spur gekommen zu sein, an denen einige hundert hoher und höchster Offiziere des belgischen Heeres beteiligt sind. Unter Vorsitz von Staatsminister Francquin geht eine Spezialkommission den Dingen nach. Es heißt, daß sich fast alle hohen und höchsten Offiziere, die größtenteils nicht einmal an der Front waren, in den Genuß ungerechtfertigter Invalidenunterstützungen zu setzen verstanden haben.

Für 34-Stunden-Woche

Amerikanische Gewerkschaftsforderung

Präsident Hoover hat jetzt den Versuch unternommen, alle Organisationen, die sich mit der Arbeitslosenhilfe befassen, zu einem gemeinsamen Vorgehen zu vereinigen. Der Präsident hat aber seinen Standpunkt nicht aufgegeben, nach dem eine Arbeitslosenunterstützung nicht Sache der Bundesregierung, sondern Aufgabe der Einzelstaaten, Distrikte und Kommunen ist.

Der Leiter der Arbeiter-Federation, Green, hat Hoover einen Bericht übergeben, nach dem für den Winter mit 7 Millionen Arbeitslosen zu rechnen ist, wobei die erwerbslosen Saisonarbeiter eingerechnet sind. Als einziges Mittel schlägt Green die 34-Stunden-Woche anstelle der bisher 52-Stunden-Woche vor.

Der Sekretär der organisierten Eisenbahner erklärte, daß die Unterstützung von mehreren 100 000 Arbeitslosen die Gewerkschaftskasse erschöpft hätte. Die Organisation sei überzeugt, daß der Druck der Regierung gegen Herabsetzung der Löhne erfolglos bleiben müsse, da die Industrie der Regierungsparole nicht folgen werde

108 Plätze am Runden Tisch

Die große Indien-Konferenz in London.

London, 6. August.

Das Indian Office veröffentlicht die Liste der an der Round Table-Konferenz teilnehmenden Delegierten. Während an der vorjährigen Konferenz nur 89 Delegierten teilgenommen haben, enthält die Liste diesmal die Namen von 108 Teilnehmern. Ueberraschend wirkt die Teilnahme der großen indischen Frauenführerin Sarodschini Naidu, die in der indischen Boykottbewegung gegen England eine sehr aktive Rolle gespielt hat und mehrfach in englischen Gefängnissen gesessen hat. Die englische Delegation besteht u. a. aus Premierminister MaDonald, dem Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, Außenminister Henderson und dem Justizminister William Jowitt.

Letzte Nachrichten

Die Dienstpragmatik für die Krankenkassenangestellten

Im Laufe des August wird die neue Dienstpragmatik und die neue Gehaltsskala für die Krankenkassenangestellten veröffentlicht werden. Die Gehälter werden zwischen 60 und 1500 Zl. monatlich schwanken. Alle bisherigen Bezüge der Krankenkassen sind um 30 Prozent höher. Die allgemeine Ausgabenhöhe für Verwaltung wird um 7 Prozent herabgesetzt. Den Regierungskommissaren wird das Gehalt um 35 Prozent, den Revisionskommissaren um 15 Prozent herabgesetzt.

Zwei Zeppeline für Rußland?

Die polnische Presse meldet, daß die Sowjetregierung beim Luftschiffbau in Friedrichshafen zwei Zeppeline bestellt habe. Die Ausführung der Bestellung soll in beschleunigtem Tempo erfolgen.

Außerdem soll der Luftschiffbau bereits mit dem Bau eines neuen Luftschiffes begonnen haben, das eine Länge von 228 Metern haben soll.

Irrer auf Urlaub wirft seine Frau ins Wasser. Der geisteskranke Arbeiter Haberstroh, der vor einigen Tagen auf Wunsch und auf ausdrückliche, schriftlich festgelegte Verantwortung seiner Frau aus der Irrenanstalt Landsberg (Warthe) beurlaubt worden war, geriet auf einem Spaziergang in Küstrin mit seiner Frau in Streit und warf sie von einer Brücke aus in die Warthe. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Haberstroh wurde von der Polizei in die Irrenanstalt zurückgebracht.

50 000 Obdachlose

1000 Opfer des Yangtse

(T) **London,** 6. August.

Nach Meldungen aus Hankau soll die Zahl der bei den ungeheuren Ueberschwemmungen des Yangtse-Flusses in China Ertrunkenen mehr als 1000 betragen. In Hankau selbst sind über 50 000 Menschen obdachlos geworden. Die Fluten sind noch im Steigen begriffen. Einzelne Teile der Stadt stehen bis zu 7 Metern unter Wasser. Infolge der plötzlich einsetzenden Hitze befürchtet man den Ausbruch von Epidemien.

Feuerwerkkörper explodieren

3 Tote, zwei Schwerverletzte.

(T) **Paris,** 6. August.

Eine schwere Explosion, bei der drei Personen getötet und drei weitere zum Teil schwer verletzt wurden, ereignete sich, nach einer Meldung aus Madrid, am Mittwoch in dem kleinen Dorf Algemesi in der Nähe von Valencia. Der Besitzer einer Fabrik zur Herstellung von Feuerwerkkörpern hatte eine Reihe Feuerwerkkörper zurechtgemacht, die am Donnerstag gelegentlich eines Festes abgebrannt werden sollten. Aus bisher ungeklärter Ursache ereignete sich plötzlich eine schwere Explosion, die das ganze Gebäude sofort in Flammen setzte. Der Inhaber der Fabrik und zwei Frauen, die bei ihm beschäftigt waren, verbrannten bei lebendigem Leibe. Zwei andere Arbeiter erlitten lebensgefährliche Brandwunden und eine Frau, die sich im letzten Augenblick durch einen Sprung aus dem Fenster rettete, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Noch 6 Leichen auf St. Philibert

Paris, 6. August.

Auf dem Wrack des Dampfers „St. Philibert" wurden bisher 6 Leichen gefunden, von denen aber nur eine, die eines österreichischen Arbeiters, geborgen werden konnte. Die übrigen waren fast gänzlich mit Sand und Schlamm bedeckt und konnten bis zum Eintreten der Flut nicht ausgegraben werden.

Am Mittwoch wurde das Wrack von einer marinetechnischen Untersuchungskommission und von der Staatsanwaltschaft von Nantes besichtigt. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission erklärte, man könne sich noch kein genaues Bild von der Ursache der Katastrofe machen. Es scheine, daß es sich um einen tragischen, aber banalen Schiffsunfall handele. Die Untersuchung werde einige Wochen in Anspruch nehmen.

„Nautilus" gestartet

Nur Probefahrten. — Unter den Pol zu gehen in diesem Jahr unmöglich.

(T) **Kopenhagen,** 6. August.

Wilkins U-Boot „Nautilus" startete Mittwoch abend von Bergen. Der erste Anlaufshafen wird Tromsö sein. Große Menschenmassen hatten sich im Hafen angesammelt und viele kleine Boote begleiteten das U-Boot, das voraussichtlich Montag morgen in Tromsö ankommen wird, aus den Fjord hinaus. Professor Bjerknes vom gäophysischen Institut in Bergen äußerte sich, daß das U-Boot gerade zur günstigsten Zeit in die Eisregion kommen werde. Er glaube, daß die wissenschaftlichen Ergebnisse ausgezeichnet sein würden. Wahrscheinlich werde das Boot zwei bis drei Wochen im Eis arbeiten, aber Mitte September müsse es nach Spitzbergen zurück. Man müsse davon ausgehen, daß es in diesem Jahr nur bei kleineren Probefahrten mit Spitzbergen als Basis sein Bewenden haben könne. Unter den Pol zu gehen wäre in diesem Jahr unmöglich.

Der Flug der „Do X"

Die „Do X" ist, nach einer Meldung aus Rio de Janeiro, am Mittwoch zum Fluge nach New York gestartet. Am Nachmittag nahm das Flugboot im Hafen von Bahia eine Zwischenlandung vor, die ohne Zwischenfall verlief.

Das Flugschiff „Do X" ist am Donnerstag um 10,45 Uhr m. e. Z. in Bahia zum Weiterflug nach Natal aufgestiegen. Das Flugschiff überflog Maceio um 13,45 Uhr m. e. Z.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 7. August 1931.

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.
Hölderlin.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1633 † Der protestantische Liederdichter Friedrich v. Spee in Trier (* 1591).
1898 † Der Aegyptologe Georg Ebers in Tutzing (* 1837).

Sonnenaufgang 4 Uhr 31 Min. Untergang 19 Uhr 39 Min.
Monduntergang 14 Uhr 29 Min. Aufgang 22 Uhr 27 Min.

Abbau im Wojewodschaftsamt

a. Im Verfolg der von der Regierung anempfohlenen Sparsamkeitsmaßnahmen werden im Lodzer Wojewodschaftsamt 23 Beamte abgebaut, wobei die Direktion für öffentliche Arbeiten sowie die Veterinärabteilung in Referate umgestaltet werden sollen. Bei der Umgestaltung sollen einige Ingenieure entlassen werden.

Lodzer Krankenkasse in Geldschwierigkeiten

10 Millionen Zloty Außenstände.

a. Die Lodzer Krankenkasse durchlebt gegenwärtig in finanzieller Beziehung eine äußerst schwierige Zeit und vermag nur mit großer Mühe, ihren Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten und dem Personal nachzukommen.

Diese Lage wurde nicht so sehr durch die verminderten Einnahmen infolge Arbeiter- und Angestelltenentlassungen sowie Stillegung von Betrieben verursacht, als vielmehr durch die Nichtentrichtung der Krankenkassenbeiträge seitens der Arbeitgeber sowie durch die Rückstände an Beiträgen seitens liquidierter Unternehmen, die entweder unter Gerichtsaufsicht stehen oder aber falliert sind.

Die Guthaben der Lodzer Krankenkasse belaufen sich bei den hiesigen Arbeitgebern auf insgesamt 10 Millionen Zloty. Da ein Teil dieser Schuldsumme sicherlich getilgt werden könnte, wird die Krankenkasse nunmehr zur Zwangseintreibung der Beitragsrückstände bei den Firmen schreiten, bei denen die Möglichkeit einer Bezahlung vorhanden ist.

Bemerkt sei schließlich noch, daß die Krankenkasse zahlreiche zu Protest gegangene Wechsel einlösen mußte, die ihr zur Deckung der Beitragsrückstände seitens der Arbeitgeber übergeben wurden, welche Wechsel diese Arbeitgeber aber alsdann nicht einlösten.

p. **Urlaub in der Polizei.** Gestern ist der Leiter der 5. Brigade der Untersuchungspolizei Kommissar Mika in Urlaub gegangen.

p. **Persönliches.** Gestern ist der Leiter der Verwaltungsabteilung beim Lodzer Wojewodschaftsamt, Alexander Tymieniecki, vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

7500 Wirker streiken

a. Wie bereits berichtet, haben vor zwei Tagen

die Trikotagenarbeiter

wegen Herabsetzung ihrer Arbeitslöhne die Arbeit niedergelegt. Der Streik hat sich gegenwärtig auf 37 Fabriken mit annähernd 6500 Arbeitern ausgedehnt. Das Streikkomitee wandte sich gestern an den Arbeitsinspektor Rutkiewicz, dem es die Forderungen der streikenden Arbeiter vorlegte.

Arbeitsinspektor Rutkiewicz berief daraufhin für den 11. d. M., um 10 Uhr, eine gemeinsame Konferenz der Trikotagenfabrikanten und Delegierten der Trikotagenarbeiter ein, in der über die Beilegung des Lohnkonflikts verhandelt werden soll.

Der Streik in den Strumpffabriken

p. Die Verwaltung des Strumpfwirkerverbandes hielt am vergangenen Mittwoch abend im Verbandslokal in der Gdanskastraße 40 eine Beratung über die von den Strumpffabrikanten beabsichtigten Lohnherabsetzungen von 20 bis 30 Prozent ab, die bis in die späte Nacht hinein dauerte und an der auch die Delegierten der einzelnen Fabriken teilnahmen. Da einige Fabrikanten noch keine endgültige Antwort erteilt haben, beschloß der Verband, den Streik nur in den kleineren Fabriken zu erklären, die bereits seit längerer Zeit die niedrigeren Arbeitslöhne zahlen.

Gestern haben annähernd 1000 Strumpfwirker die Arbeit in 20 kleineren Strumpffabriken niedergelegt. Gleichzeitig bildeten die streikenden Strumpfwirker ein Streikkomitee, das sich an den Arbeitsinspektor Rutkiewicz mit dem Ersuchen um Einberufung einer Konferenz mit den Fabrikanten zur Beilegung des Lohnkonflikts gewandt hat.

Der Streik der städtischen Arbeiter

Für die Streikzeit gibt es keine Entschädigung.

b. Gestern vormittag empfing der Stadtpräsident Ziemiencki im Beisein des Schöffen Adamski und des Direktors Kalinowski eine größere Abordnung des Kartells der Polnischen Berufsverbände und Vertreter der streikenden Saisonarbeiter. Eingangs erklärte der Stadtpräsident, daß er der Abordnung vorläufig nichts Neues mitzuteilen in der Lage sei, doch werde er am Freitag seitens der Regierung nähere Aufklärungen erhalten, und alsdann den Vertretern der Verbände und der Streikenden die endgültige Entscheidung mitteilen. Des weiteren erklärte der Stadtpräsident in entschiedener Form, daß für die Streikzeit keine Entschädigungen ausgezahlt würden und daß auch diese Zeit nicht aufgeholt werden könne, weshalb die Streikenden die Arbeit unverzüglich aufnehmen müßten. Die am Freitag zu treffende Entscheidung werde endgültig sein und man werde daran nichts mehr ändern können. Darüber hinaus machte der Stadtpräsident den Leitern des Kartells zum Vorwurf, daß sie den Streik gegen den Willen der Mehrheit der Arbeiter angestiftet hätten, und es sei daher deren Pflicht, den Ausstand möglichst rasch zu beenden. Die Kartellvertreter erwiderten hierauf, daß die Arbeiter ganz spontan die Arbeit niedergelegt hätten, als sie von der geplanten Reduzierung der Arbeitszeit erfahren haben, und sie würden auch nicht eher wieder zur Arbeit zurückkehren, als bis sie die Gewißheit erlangten, daß sie die ganze Saison hindurch beschäftigt würden und daß sämtliche Arbeiter die volle Woche hindurch arbeiten könnten, ebenso daß die Lohnsätze erhöht würden. Nach diesen Erklärungen verließ die Delegation das Magistratsgebäude und begab sich nach dem Verbandslokal, um den dort versammelten Streikenden Bericht über die Vorstellungen im Magistrat zu erstatten.

Gestern früh teilte der Magistrat allen Arbeiterverbänden mit, daß er im Zusammenhang mit dem Streik der Saisonarbeiter für heute eine Konferenz mit Vertretern sämtlicher Verbände einberufe. Auf dieser Konferenz wird der Stadtpräsident den endgültigen Standpunkt des Magistrats in Verbindung mit der Entscheidung der Regierung in Sachen der Kredite für Notstandsarbeiten darlegen.

Nach der gestrigen Konferenz im Magistrat fand im Kartell der Polnischen Verbände eine Versammlung statt, auf der Bericht über die Konferenz mit dem Stadtpräsidenten erstattet wurde. Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen.

Die erste Trauung im Zubardzer evangel. Bethaus. Morgen, Sonnabend, findet in dem Zubardzer evangel. Bethaus, Sierakowskistra. 3, um 7 Uhr abends, die Trauung des Bürobeamten Herrn Artur Reinhold Förster mit Frl. Martha Jochade, Tochter des langjährigen Bethausverwalters Ferdinand Jochade und seiner Ehefrau Paulina, geb. Lehmann, statt. Das Brautpaar steht in jahrelanger Arbeit im Dienst der Zubardzer Kantoratsgemeinde und hat sich im Kindergottesdienst die Herzen der Kinder und die Achtung der Eltern erworben. Außerdem hat der Bräutigam in selbstloser Weise seit Jahren die Pflichten eines zweiten Kantors im Zubardzer Bethaus erfüllt. — Glückauf dem jungen Paar!

× **Ueberfahren.** Von einem Auto wurde in der Rokicinskastraße der 14jährige Leon Wisniewski aus Mieszki bei Lodz überfahren. Dem Knaben, der allgemeine Verletzungen erlitt, erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

Vorbilder des Schöpfers der Lodzer Großindustrie

Zur Geschichte der Familie Scheibler

(1. Fortsetzung).

Von nun an nahm sein Geschäft einen beispiellosen Aufschwung. Das Ansehen und die Kapitalkraft, die sich seine Firma schon erworben hatte, erlaubte es Scheibler nun, die günstige Konjunktur auch voll auszunutzen. Jetzt beschränkte er sich nicht mehr auf den Verkauf auf den deutschen Messen, sondern er knüpfte auch Geschäftsbeziehungen mit den Niederlanden, Spanien, Polen, Rußland und dem Orient an. Zur Finanzierung seiner großzügigen Unternehmungen fand er die Unterstützung von Frankfurter Bankiers, mit denen auch nach seinem Tode die Montjoier Fabrikanten noch lange Jahre hindurch lebhafte Beziehungen unterhielten. Von ganz besonderer Bedeutung wurde in den folgenden Jahren der Verkauf nach dem Orient. Für diesen Markt wurden ganz leichte feine Tuche in grellen Farben, besonders carmoisinrot, angefertigt, die sogenannten Draps Mahouts oder Draps du Serail, zum Verkauf an die Haremsdamen, und die leuchtenden schönen Farben, die in Montjoie damals dank des guten Wassers herausgebracht wurden, beherrschten bald den Levantehandel. Der Verkauf geschah durch Kommissionshäuser in Venedig, Genua und Neapel, die teils nach Frankfurt zum Einkauf kamen, teils durch Scheiblers Reisende direkt in Italien besucht wurden. Auch den begehrten Rohstoff für seine Tuche, die spanische Merinowolle, kaufte er jetzt direkt auf den Hauptmärkten in Cadiz und Segovia, und seine Söhne haben manche Einkaufsreise dorthin gemacht.

Die Zahl der von Scheibler beschäftigten Arbeiter stieg von Jahr zu Jahr, und im Jahre 1762 waren es über 6000 Menschen, die er zusammen mit seinen Söhnen beschäftigte, und trotzdem auch die anderen Firmen in Montjoie schon einen großen Aufschwung genommen hatten, wurde in seinen Betrieben 6mal soviel Tuch hergestellt, als in allen anderen Fabriken zusammengenommen. Scheiblers Beispiel wirkte natürlich belebend auf alle anderen Tuchhersteller in Montjoie ein. In der großzügigsten Weise hat er auch seine zahlreichen Verwandten unterstützt und es ihnen ermöglicht, eigene Fabrikunternehmen zu gründen; im Verlauf von einem Menschenalter ist durch seine Arbeit und Tatkraft aus dem kleinen Ackerstädchen Montjoie mit etwas Hausierhandel in Tuchen der erste Tuchort Deutschlands geworden.

Trotzdem, Anerkennung und Bewunderung hat Scheibler zu Lebzeiten nur bei seinen Standesgenossen, den heimischen Tuchfabrikanten, sowie außerhalb Montjoies gefunden, die eigentliche eingesessene Bürgerschaft des Ortes trat ihm von vornherein ablehnend gegenüber, und dieser Gegensatz bildete sich im Laufe der Jahre zur erbittersten Feindschaft aus. Der Umschwung aller Verhältnisse in Montjoie infolge Scheiblers Aufstieg war zu groß, als daß er sich reibungslos hätte vollziehen können. Für die alteingesessene streng katholische Bevölkerung, meist Ackerbauern, war er vor allem der protestantische Eindringling, und je mehr er über sie alle hinauswuchs, je mehr die Bedeutung der Industrie für Montjoie stieg, in welcher Scheibler allein ausschlaggebend war, um so mehr suchten sie an ihren altererbten Vorrechten festzuhalten. Bei den kleinen Grobtuchherstellern mag auch ein gewisser Neid gegen den glücklichen Konkurrenten hinzugetreten sei. Politisch hatten die Protestanten in Montjoie keinerlei Rechte. Die Stadt hatte unter der kurpfälzischen Regierung noch keine Selbstverwaltung in unserem heutigen Sinne. Die Verwaltung ähnelte vielmehr der der heutigen Landgemeinden. Die Landesherrliche Regierungsgewalt wurde ausgeübt durch den Amtsverwalter, dem das ganze Amt Montjoie, der heutige Kreis, unterstand, und unter ihm durch des kurfürstlichen Schultheiß, dem die eigentliche Stadt unterstand und der auch die Polizeigewalt ausübte. Beide waren festbesoldete kurfürstliche Beamte, die von der Düsseldorfer Regierung aus den Kreisen des jülich-bergischen Beamtenadels ernannt wurden. Daneben hatte die Stadt aus der Mitte ihrer Bürger eine Vertretung durch 18 Räte, die aus dem Kreis der Meister und Mittelberbten von den Bürgern gewählt wurden. Die Räte wählten aus ihrer Mitte jährlich 2 Bürgermeister und 4 Rätsverwandte zur Führung der Geschäfte. Der Umfang derselben war allerdings nicht groß, er beschränkte sich im allgemeinen auf die Verwaltung des Gemeindegrundbesitzers und auf Eingaben an die kurfürstliche Regierung. Das Amt der Bürgermeister und Räte war ein Ehrenamt, besoldet wurde nur ein Schreiber. Da nun das Stimmrecht zum Rat der Achtzehn allein am Landbesitz haftete und die wenigen zugezogenen Protestanten außer ihren noch wenig umfangreichen Häusern, in denen sie ihre Geschäfte betrieben, keinerlei Grundbesitz hatten, so waren sie im Rat auch nicht mit einer einzigen Stimme vertreten, und so ist es leicht erklärlich, daß gerade Bürgermeister und Rat die Wortführer wurden, die mit der neuen Entwickelung in Montjoie unzufrieden waren, und deren waren es sehr viele. Schon von den 40er Jahren an reichten die vorhandenen Arbeitskräfte für die immer größer werdende Tuchindustrie nicht mehr aus. Vor allem an tüchtigen Scherern herrschte Mangel, und Scheibler suchte mit allen Mitteln gelernte Arbeiter heranzuziehen. Um diese Zeit sind viele Arbeiterfamilien in Montjoie eingewandert, teils aus Süddeutschland, teils aus dem Limburgischen. Die natürliche Folge war ein Steigen aller Lebensmittelpreise und eine Wohnungsnot in der engen Stadt, für die man Scheibler allein verantwortlich machte. Je größer er wurde, um so mehr verschärfte sich der Gegensatz. An allen Ecken und Enden suchte man ihm Schwierigkeiten zu bereiten. Baute Scheibler ein Haus, so kam er gewiß mit einem Mistplatz eines Bürgers in Konflikt. Nach dem Bau einer Stochrahm unterhalb des Hallers konnte der auf dem Stehlings wohnende Bürgermeister Strunck nachts nicht mehr schlafen, aus Angst, die Mauer könnte einstürzen und ihn im Bett erschlagen; und als das nichts half, mußte der altehrwürdige Haller herhalten, da durch die Anlage der Stochrahm angeblich die Fortifikation der Stadt beeinträchtigt würde. Bei Anlage jeder Rahm dem auf Rahmenberg regnete es Einsprüche von Bürgern, mit deren Weideplätze für die Ziegen Scheibler in Konflikt kam, bei der Anlage eines Wehrs im Rosental sollten durch die Stauung Wiesen und Wege beschädigt sein, und durch den Bau seines Wohnhauses am Stehlings, des „roten Hauses", sollte der Laufenbach so verengt sein, daß in der Lauf oberhalb wohnende Bürger Angst hatten, bei Hochwasser mit ihrem Vieh zu ersaufen. Alle diese Eingaben und Beschwerden gingen, unterstützt vom Rat der Stadt, direkt an die kurfürstliche Regierung in Düsseldorf und füllen dicke Aktenbündel. Die Antworten Scheiblers sind sehr energisch, und er scheut sich nicht, die Behauptungen des Bürgermeisters Strunck als Lügen und recht ehrendiebische, verleumderische Worte zu bezeichnen. Die Düsseldorfer Regierung war in ihrer Haltung schwankend. An sich stand sie nicht auf Seiten der Protestanten, sondern begünstigte die Erhaltung der althergebrachten Zustände. Aber anderseits war sie auch einsichtig genug, den Wert der aufblühenden Industrie Montjoies für ihr Land zu erkennen. Zuerst schiebt sie immer auf. Jahr lang folgt eine Eingabe der anderen, ohne daß eine Entscheidung erfolgt. Scheibler hatte aber einen Bundesgenossen, seine Kapitalkraft, die er nach der Sitte der damaligen Zeit auch rücksichtslos benützte. Jahrelang hat er einen besonderen Advokaten in Düsseldorf besoldet, und mancher Dukaten ist in die Tasche der kurfürstlichen Räte geflossen. Schließlich hat er denn auch in allen Fällen seinen Willen durchgesetzt. Auf welcher Seite das Recht lag, ist heute nicht mehr zu entscheiden. Zu einer Zeit, als kein Grundbuch bestand, mögen auch die Rechtsverhältnisse des Grundbesitzers schwankend gewesen sein. Es war eben der Kampf der alten gegen die neue Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzotterbisse

DKGS. In der warmen Jahreszeit tritt in einzelnen Gegenden die Gefahr des Schlangenbisses etwas in den Vordergrund. In der Hauptsache kommt nur die Kreuzotter in Betracht. Die Kreuzotter bevorzugt Heide- und Moorgegenden. Man findet sie namentlich im Heidekraut und Moos und auch unter Heidelbeersträuchern. Beerensammler und Leute, die berufsmäßig Wald und Wiese außerhalb der Wege durchstreifen müssen, laufen somit am meisten Gefahr, gebissen zu werden. Ein fester Lederstiefel schützt im allgemeinen genügend vor dem Biß. Wer sich auf derartiges Schuhzeug nicht verlassen kann oder der strumpflosen Mode huldigt, sei also beim Betreten von Wald und Wiese außerhalb der festen Wege etwas vorsichtig.

Im übrigen ist der sofort richtig behandelte Kreuzotterbiß nicht unbedingt lebensgefährlich. Unter allen Umständen müssen aber gebissene Personen nach Abbinden des verletzten Gliedes oberhalb der Bißstelle sofort zum Arzt geschafft werden, der gegebenenfalls das in Apotheken und Krankenhäusern vorrätige wirksame Kreuzotterserum anwenden kann.

Man sei also im Walde immerhin vorsichtig, wenn man auch nicht überängstlich zu sein braucht.

Teils Holzhäuser, teils gemauerte Gebäude?

p. In einer gestern stattgefundenen Magistratssitzung erstattete Stadtpräsident Ziemiencki Bericht über die Ergebnisse seiner Warschauer Beratungen in der Frage der Holzhausbauten in Lodz. Die Zentralbehörden haben Lodz für diesen Zweck die Summe von 1 600 000 Zl. zugewiesen und angeordnet, daß 600 Wohnungen in Holzhäusern an verschiedenen Punkten der Stadt geschaffen werden. Das Magistratspräsidium beriet im Anschluß daran über ein Projekt, laut dem nur 200 Wohnungen in Holzhäusern und 280 Wohnungen in gemauerten Häusern auf dem Konstantynower Felde geschaffen werden sollen. Die Wohnungen auf dem Konstantynower Felde sollen aus Zimmer und Küche bestehen, an die Kanalisation angeschlossen sein und diejenigen Einrichtungen besitzen, die die Magistratshäuser aufweisen. Die Kosten dieser 280 Wohnungen würden zusammen 1 600 000 Zloty betragen, also so viel, wie von der Regierung veranschlagt wurde. Das Magistratspräsidium beschloß, den Stadtpräsidenten Ziemiencki nach Warschau zu senden, um den Zentralbehörden das Projekt zu unterbreiten. Sofort nach Erlangung des Einverständnisses der Zentralbehörden soll mit dem Bau der Häuser begonnen werden.

Verfuchter Gattenmord in Chojny

p. Gestern wurde die Polizei abermals von einem Mordversuch in Kenntnis gesetzt, der diesmal in Chojny in der Mikolajewskastraße 28 unternommen worden ist. Der dort wohnhafte 35 Jahre alte Stefan Bruzda hatte ein Jahr Gefängnis wegen Diebstahls abgesessen. Nach seiner Rückkehr erfuhr er, daß ihn seine 32 Jahre alte Frau Josefa hintergangen habe. Aus diesem Grunde kam es zwischen beiden in der letzten Zeit sehr oft zu heftigen Auftritten. Als auch gestern wieder ein Streit einsetzte, ergriff Bruzda ein Beil und führte nach seiner Frau einen Schlag. Diese wich jedoch aus, so daß das Eisen sie nur in die Schulter traf. Dann lief sie auf den Korridor und rief um Hilfe. Sofort eilten die Nachbarn herbei, die Bruzda das Beil abnahmen und ihn der Polizei übergaben. Auf dem Polizeikommissariat erklärte er, er habe die Absicht gehabt, die Frau zu erschlagen.

Früher oder später werde ihm das schon noch gelingen. Der Verhaftete wurde dem Untersuchungsrichter übergeben.

× **Lebensmüde.** Auf dem Konstantynower Felde trank die 19jährige Olga Wieder, ohne ständigen Wohnort, in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde nach der städtischen Krankensammelstelle übergeführt.

Wie die Mörder Nordwinds festgenommen wurden

p. Wie wir bereits gestern kurz berichteten, ist es der Polizei gelungen, die Mörder des bei Rydzynki ermordeten Lodzer Kaufmanns Nordwind festzunehmen. Heute sind wir in der Lage, nähere Einzelheiten über diese Verhaftung mitteilen zu können.

Sofort nach der am 12. Juli verübten Mordtat wurden große Streifen unternommen, während deren 20 Personen verhaftet wurden, die jedoch später wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Vor einigen Tagen hielt der Kommandant des Polizeipostens in Rzguw, Buhusz, ein junges Mädchen an, das ziellos im Walde umherstreifte. Das Mädchen erklärte, es heiße Janina Kudra, sei 18 Jahre alt und wohne bei seinen Eltern im Dorfe Gorki, in der Gem. Kruszuw. Sie wurde bis zur Nachprüfung dieser Angaben festgehalten. Es stellte sich heraus, daß sich das Mädchen seit Mai nicht mehr zu Hause hatte sehen lassen. Da das Mädchen erklärte, in Chojny mehrere Personen zu kennen, wurde sie dem dortigen Polizeiposten überwiesen. Der Kommandant des Polizeipostens in Chojny, der älteste Polizist Kurpinski, nahm das Mädchen in ein Kreuzverhör. Das Mädchen, das stark stottert, erklärte, es habe die ganze Zeit in den Wäldern bei Modlica geweilt, wo es ihr unbekannte Männer angehalten und sich ihnen hingegeben habe. Außerdem sei sie mit einer aus drei Männern bestehenden Bande in Verbindung getreten, denen sie insofern behilflich gewesen sei, daß sie ihnen Fingerzeige gab, wer für einen Ueberfall in Frage komme. Die Namen der Männer konnte das Mädchen nicht angeben, da sie nur die Vornamen von zweien von ihnen, Romek und Manick, kannte. Als man sie nach der Personalbeschreibung fragte, erwiderte sie, daß einer der Männer nur ein halbes Ohr gehabt habe.

Bei dieser Aussage erinnerte sich der Polizist Kurpinski, daß er vor einigen Monaten eine Untersuchung geführt hatte, wobei er drei Männer vernahm, von denen der eine nur ein halbes linkes Ohr hatte. Daraufhin wurden der 23 Jahre alte Roman Hejak, Rzgowskastraße 161 wohnhaft, und der 21 Jahre alte Zygmunt Kazimierczak, Wodnastraße 27 in Chojny wohnhaft, festgenommen. Der dritte Bandit, der 21 Jahre alte Xawery Jeziorski, Zagloby 43 wohnhaft, wurde erst gestern verhaftet.

Während des Verhörs leugneten die drei den Ueberfall im Walde bei Rydzynki, indem sie erklärten, in diesem Jahre den Wald noch gar nicht aufgesucht zu haben. Sie leugneten auch, etwas mit der Janina Kudra zu tun gehabt zu haben. Bei einer Gegenüberstellung erkannte das Mädchen die drei Männer und sagte auch noch aus, daß es gesehen habe, wie die drei Männer mit Stöcken auf einen älteren Mann eingeschlagen hätten, der eine Aktentasche bei sich gehabt habe. In den Wohnungen der Verhafteten wurden Haussuchungen vorgenommen. In der Wohnung Jeziorskis fand man, unter den Strohsack versteckt eine Brechstange und einen Schlagring, der abweichend von den üblichen Schlagringen auf der Oberseite kleine beilartige Schneiden aufwies. Der die Untersuchung führende Oberkommissar Lange, der auch die Leiche Nordwinds besichtigt hatte, erklärte, es sei leicht möglich, daß die Verletzungen von einem solchen Schlagring herrühren.

p. **Strand auf dem Bürgersteig.** In der Zielona-Straße 6 legte sich gestern ein junges Mädchen auf den Bürgersteig und achtete nicht auf die um sie herumstehenden Menschen. Erst als sich ein Polizist näherte, stand sie auf, legte sich aber etwas weiter wieder nieder. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um die 16 Jahre alte Dora Silberberg, die Tochter begüterter Eltern. Das Mädchen ist geistig anormal. Sie hatte gestern das Haus verlassen und sich auf den Bürgersteig gelegt, in der Meinung sich am Strande zu befinden.

p. **Nicht aus der Straßenbahn springen.** Die Zawiszystraße 7 wohnhafte 30jährige Händlerin Ruta Holender, sprang gestern an der Ecke der Petrikauer- und Nawrotstraße aus einem im Gange befindlichen Wagen der Straßenbahn und stürzte hierbei so unglücklich zu Boden, daß sie den Bruch einer Hand und allgemeine Körperverletzungen davontrug. Der Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie nach ihrer Wohnung überführen.

a. **Zusammenstoß zwischen zwei Autos.** Gestern fuhr ein Lastauto der Firma Gentleman in der Limanowskistraße auf eine von dem Schofför Malecki geführte Autotaxe auf, wobei Malecki durch Glassplitter leichte Verletzungen erlitt und beide Wagen erheblich beschädigt wurden.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Pokiela

Lodz, den 6 August 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 24° Cel., mittags 12 Uhr + 32° Cel., nachmittags 6 Uhr + 29° Cel.

Barometer: 747 gefallen.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Ein Vortrag für die ev.-luth. Bahnhofsmission in Lodz.

Bekanntlich hat vor einiger Zeit die ev.-luth. Bahnhofsmission mit ihrer gesegneten Tätigkeit in Lodz begonnen. Diese jüngste Organisation unserer Kirche besitzt bereits 2 Berufsarbeiterinnen, deren Aufgabe es ist, die in Lodz auf den Bahnhöfen einlaufenden Züge zu beobachten und jungen reisenden Mädchen in jeder Beziehung behilflich zu sein. Die Arbeitsberichte unserer Mitarbeiterinnen zeigen deutlich, welch dringendem Notstand unsere Bahnhofsmission entgegenkommt. Unsere Arbeit hat sich in letzter Zeit auch dahin erweitert, daß unser Mädchenheim für Durchreisende vergrößert werden muß. Leider hält aber unsere junge Organisation mit ihren geringen Einkünften noch nicht genügend Schritt mit ihren Bedürfnissen; besonders jetzt, wo so viele unserer Glaubensgenossen verreisen. In der Bahnhofsmissionskasse ist daher vollkommene Ebbe eingetreten. Um dieser so wichtigen Reichsgottesarbeit etwas in finanzieller Beziehung zu helfen, möchte ich heute, Freitag, abends 8 Uhr, im Stadtmissionssaale einen Vortrag halten, dessen Erlös für die Bahnhofsmission bestimmt ist. Das Thema, über welches ich zu sprechen gedenke, lautet: „Die Gegenreformation in Karlsbad". Die kirchliche Vergangenheit dieses bekanntlich in der Tschechoslowakei liegenden berühmten Badeortes, wo ich meine diesjährige Kur zu machen hatte, ist sehr interessant und dürfte unseren Glaubensgenossen viel bisher Unbekanntes bieten. Herzlich lade ich daher die lieben Glaubensgenossen zu diesem Vortrag ein und bitte hierbei, auch der Bahnhofsmission gütigst gedenken zu wollen.

Konsistorialrat Dietrich.

Ankündigungen

Vom Lodzer Schul- und Bildungsverein. Am kommenden Sonntag findet ein Ausflug nach Okrenglik statt. Treffpunkt Baluter Ring um 8 Uhr früh. Gäste herzlich willkommen.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MONCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[47

Seine Stellung in der Gesellschaft war so gefestigt, daß sie durch eine solche Frau nicht erschüttert werden konnte. Und sie selbst? — Hatte denn jemand Vertrauen zu ihr gehabt?

Daß ihm Winkler, dessen Hauptbestreben es war, zwecks Heirat in die Gesellschaft aufgenommen zu werden, solchen Streich spielen sollte, war dem vernünftigen Manne wirklich nicht zuzutrauen. Daß andererseits der stets in Geldnöten steckende Ferdy eine kostspielige Entführung in Szene gesetzt hätte, war kaum weniger begreiflich.

Mark trat an sein Pult, öffnete es und konstatierte kalt lächelnd, daß von den dort liegenden größeren Banknoten keine fehlte. Auch der Geldschrank war nicht berührt worden.

Als in diesem Augenblick der Diener ins Zimmer trat, um das Licht anzudrehen, fragte ihn Mark wie beiläufig, welche Gepäckstücke die gnädige Frau mit auf die Reise genommen und ob die Jungfer Babette sie begleitet hätte.

Der junge Mensch stotterte etwas von Babettes Verschwinden am Tage vorher, ehe die gnädige Frau abgereist sei. Sämtliche Gepäckstücke hätte sie zur Bahn befördert, die Schränke und Fächer seien alle ihres Inhalts entleert.

Aus seinem Gestammel war zu ersehen, daß das Hauspersonal im Bilde war, und daß Lia es nicht einmal für nötig befunden hatte, ihren Streich zu maskieren. Ihre Schamlosigkeit war bezeichnend. Trotzdem wagte sie es, auf Rückkehr zu rechnen.

Diese Art der Entführung sprach auch sicherlich nicht dafür, daß Winkler sie ausgeführt hatte. Der Millionär würde es wohl vorgezogen haben, die Geliebte selbst auszusteuern. Es kam also wirklich nur Ferdy in Betracht, der sich auf diese Weise für die an ihm geübte Gastfreundschaft hatte bedanken wollen.

Lia war noch vor kurzem durch Mark reichlich mit Geld versehen worden. Vor seiner Abreise hatte er ihr, für alle Fälle, eine größere Summe ausgehändigt. Die konnte immerhin für einige Wochen reichen.

Die arme Tante Bebé! Die Frau tat ihm aufrichtig leid. Ferdys gesellschaftliche Stellung war nun wohl vollkommen erschüttert, sein Bleiben in Berlin beziehungsweise seine Rückkehr dorthin mindestens in Frage gestellt.

Mitten aus seinen Gedanken wurde Mark durch das ihm bekannte Hupensignal des Winklerschen Autos aufgeschreckt.

Mark wollte eben auf den elektrischen Knopf drücken und bestellen, daß er niemand empfangen könnte, als er sich die Sache anders überlegte: Es konnte am Ende durch Winkler Klarheit in die Angelegenheit kommen.

Als der Kommerzienrat lächelnd und sich die Hände reibend ins Zimmer trat, sah er sich nach der Begrüßung mit dem Hausherrn spähend um.

„Mein Besuch", begann er und strich sich die spärlichen Haarsträhnen über den gelichteten Scheitel, „galt diesmal eigentlich nicht so recht Ihnen, lieber Herr von Gülow, als Ihrem Gast. Darf ich Herrn Bergengrün sprechen?"

„Den vermutete ich bei Ihnen."

Winkler stutzte.

„Ja — er war bei mir, bis gestern. Dann fuhr er zu Ihnen, angeblich um sich seinen Frackanzug zu holen, da er mich gestern abend nach Berlin begleiten und mich dort bei einer ihm befreundeten Familie einführen wollte. Ich habe aber vergeblich auf seine Rückkehr gewartet. Er hat meinen Chauffeur mit der Meldung heimgeschickt, er würde selbst nach einigen Stunden in meinem Auto nachkommen. Können Sie sich einen Vers aus der Sache machen? Weder er noch das Auto kehrten zurück. Aufrichtig gesagt, die Sache wird mir bedenklich. Kennen Sie den Grund seines Handelns?"

„Ich vermute ihn

„So, wirklich?! Sie sehen mich in gewisser Erregung. Er hat nämlich von mir eine beträchtliche Summe geborgt, für die er sich mir erkenntlich zeigen wollte. Und nun läßt er mich im Stich. Hat er am Ende auch von Ihnen etwas entlehnt?"

Die Frage, in dieser Weise und in diesem Augenblick gestellt, kitzelte, trotz des Ernstes der Situation, Marks Lachmuskeln in einer Art, daß es ihm schwerfiel, ein Lächeln zu unterdrücken. Doch er antwortete ernst:

„Entlehnt?! Nun, das ist wohl nicht der richtige Ausdruck. Ich würde Sie, Herr Kommerzienrat, gern um Mitteilung bitten — die scheinbare Indiskretion dürfen Sie mir nicht verübeln: Auf wieviel beläuft sich die Summe, die Sie Bergengrün gegeben haben?"

Winkler errötete wie ein auf einem dummen Streich ertappter Schulbube, denn seine Vertrauensseligkeit war ihm jetzt selbst unbegreiflich. Er sagte gedrückt:

„Es waren zehntausend Mark. Er bat um das Doppelte, doch hatte ich nicht mehr im Hause. Wenn Sie sein treuherziges Gesicht gesehen hätten, wie er mir vorschwindelte — darauf läuft die Sache wohl hinaus —, daß er durch den Leichtsinn eines lieben Freundes in momentane Verlegenheit geraten sei. Dessen Spielschulden hätte er bezahlen müssen, sonst hätte sich der Freund erschossen. Es klang — so vorgebracht — wirklich plausibel, und ich dachte, Ihr Gast könnte doch nur Gutes im Schilde führen."

„Und welche Sicherheit gab er Ihnen?"

„Nun, wissen Sie, lieber Herr von Gülow, unter Kavalieren — Sie verstehen ..."

„Gut, daß Sie mich daran erinnern, daß er mein Gast war. Die Summe wird Ihnen selbstverständlich auf Ihr Konto gebucht werden. Ja, keine Widerrede! Ich bin mit Bergengrüns Mutter befreundet, möchte sie, wenn möglich, mit dieser Sache verschonen und fühle mich in gewissem Sinne für den Menschen verantwortlich. Ich wußte, daß sein Leichtsinn unbegrenzt sei und hätte Sie warnen müssen. Dafür bitte ich um Diskretion."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Diebes- und Hehlerbande vor Gericht

Die systematischen Diebstähle in der Widzewer Manufaktur.

p. Am 23. März d. J. wurde dem Untersuchungsamt mitgeteilt, daß der Arbeiter der „Widzewer Baumwollmanufaktur" Feliks Grzegorzewski systematisch Diebstähle verübe. Der Arbeiter wurde festgenommen und einem Verhör unterzogen. Dabei gestand er die Diebstähle ein und erklärte, von Januar 1931 bis März systematisch gestohlen zu haben. Gestohlen habe er nur, wenn er in der zweiten Schicht von 14 bis 22 Uhr gearbeitet habe. Dann habe er stets einige Päckchen Garn über den Zaun nach dem Grundstück Nr. 83 geworfen. Nach der Arbeit sei er in diesen Garten gegangen und habe sich die Waren abgeholt. Wie die weitere Untersuchung ergab, hatte Grzegorzewski mit dem Rokicinska Straße 11 wohnhaften Marjan Chaluk, einem Leon Hajdos und der Geliebten des Chaluk, Stefanja Jankowska, zusammengearbeitet. Das auf diese Weise gestohlene Garn wurde an die Hehler Hersch Widawski, Kilinskistraße 35, und Moschek Wondz, Rokicinska Straße 14, verkauft. Wondz verkaufte das Garn weiter an den Strumpfwirker Jakob Kac, der die Strümpfe in der Fabrik von Litrowski herstellen ließ. Wie aus den Aussagen aller Beteiligten hervorging, hatte Grzegorzewski im ganzen gegen 20 Pack Garn im Betrag von 4667 Zl. gestohlen. Der genaue Wert des Garns konnte nicht festgestellt werden, da man nicht weiß, welche Nummern herausgetragen worden sind.

Als Grzegorzewski am 7. März abermals 7 Pack Garn in den Nachbargarten geworfen hatte, wurde das Garn von Feuerwehrleuten gefunden. Einige Tage drauf wurden in den Wohnungen Grzegorzewskis, Hajdos', Chaluks, der Jankowska, Wondz', Kacs und Widawskis Haussuchungen vorgenommen. Bei Grzegorzewski fand man 1,80 Meter Satin, einige Paar Lackschuhe, mehrere Bettlaken und 17 Meter Weißware, bei Hajdos 20 Rester Weißware. Die Hehler waren davon unterrichtet, daß das Garn von Diebstählen herrührte.

Gestern ist diese Angelegenheit vor dem Lodzer Bezirksgericht zur Verhandlung gekommen. Auf der Anklagebank saßen: der 27 Jahre alte Feliks Grzegorzewski, der 27 Jahre alte Marjan Chaluk, der 27 Jahre alte Leon Hajdos, die 24 Jahre alte Stefanja Jankowska, Hirsch Widawski, Moschek Wondz. Nach Vernehmung der Zeugen wurden verurteilt: Grzegorzewski zu 1 Jahr, Chaluk zu 6 Monaten, Hajdos zu 6 Monaten, Widnawski zu 8 Monaten, Wondz zu 8 Monaten Gefängnis. Die Jankowska wurde freigesprochen.

SPORT und SPIEL

Sonntag leichtathletischer Frauenländerkampf Polen—Italien

cs. Zu den am Sonntag in Königshütte stattfindenden leichtathletischen Damen-Wettkämpfen Polen—Italien ist die italienische Repräsentation bereits eingetroffen. In den einzelnen Konkurrenzen kämpfen die Damen in folgender Aufstellung: 60 und 100 Meter: Manteufel und Breuer gegen Viarengo und Olari; 200 Meter — Orlowska und Sikora gegen Degrassi und Bravin; 800 Meter — Kilos und Sztas gegen Bulsacchi und Bongiovanni; im Kugelstoßen und Diskuswurf — Kwasnieska und Jasienska gegen Bacchelli und Borsani; im Weitsprung — Sikora und Breuer gegen Valla und Borsanni; im Hochsprung — Janowska und Manteufel gegen Valla und Vestoni; im Dreierlauf — Konopacka und Kwasniewska gegen Olari und Tetoni.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf Jago — Szczerbinski endete nach 15 Minuten mit einem Sieg Jagos. Im zweiten Kampf St. Mars — Stibor wurde nach 18 Minuten St. Mars wegen rohen Kämpfens disqualifiziert und Stibor zum Sieger erklärt. Nach 27 Minuten konnte Poschoff den unbekannten Ringer auf den Rücken legen. Stecker siegte nach 26 Minuten über seinen Gegner Martynoff.

Heute treten an: Pinecki—Poschoff, Stibor—Stecker, unbekannter Ringer — Szczerbinski, Martynoff — St. Mars, Jago — Saforski.

Neuer Carnera-Sieg. In Newark stand der riesige Italiener Primo Carnera seinem Landsmann Roberto Roberi in einem auf 10 Runden angesetzten Kampf gegenüber, doch dauerte die Sache nicht so lange, Roberti mußte schon in der ersten Runde sechsmal den Boden aufsuchen, um sich in der dritten auszählen zu lassen. Roberti, der Risco und Godfrey hatte besiegen können, zeigte sich Carnera in keiner Weise gewachsen und war schon in der zweiten Runde völlig erschöpft.

Risco konnte in Cleveland Christner über 12 Runden schlagen, und in New York punktete der Engländer Jack Berg den amerikanischen Leichtgewichtler McNamara über 10 Runden aus.

kfp. **Der 21. Deutsche Turntag,** der im August in Danzig stattfinden wird, soll zu einer großen Deutschtums- und Grenzlandkundgebung werden. U. a. soll dazu auch ein Ostmarkenstaffellauf beitragen. Vier Hauptläufe werden eingerichtet, einer für die Ostpreußen, einer für die Schlesier, einer für die Pommern und einer für die märkischen Turner.

Deutsche Tennismeisterschaft

Ergebnisse vom 3. und 4. Tag

Am dritten Tag der Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg hatten sich die Reihen in den in diesem Jahr nicht so stark besetzten Feldern schon erheblich gelichtet, und man bekam allmählich einen Ueberblick über die einzelnen Bewerber.

Im Herren-Einzel sind die Kräfte recht ausgeglichen. Nur der Deutsch-Böhme Roderich Menzel ragt in seiner augenblicklichen glänzenden Form über eine Spitzengruppe von einem halben Dutzend Klassespielern heraus.

Der Rot-Weiße Hänsch lieferte dem Franzosen Boussus einen prachtvollen Fünfsatzkampf und hätte mit einer Portion Glück im dritten Satz, wo er bereits Satzball hatte, das Rennen machen können.

Trotz der anhaltenden mörderischen Hitze und den bei dem blendend grellen Licht schwierigen Sichtverhältnissen wurden am Mittwoch die Matches bei den Deutschen Tennismeisterschaften erst von 10 Uhr früh an begonnen und zogen sich bis in die späten Mittagsstunden hinein. Die Sensation des Tages vollbrachte Gustav Jaenecke, der mit einem überklugen und auf Verwirrungen des Gegners eingestellten Schnittspiel den erst siebzehnjährigen französischen Nachwuchsmeister Marcel Bernard so sehr aus dem Konzept brachte, daß der an und für sich an Klasse stärkere Pariser 3:6 7:5, 5:7, 6:2, 6:3 die Waffen strecken mußte.

Toto Brugnon scheint für das anstrengende Einzel im Tennis nach seiner Krankheit endgültig nicht mehr in Frage zu kommen und ließ sich von dem in dieser Saison so erfolgreichen Tschechen Malecek 3:6, 6:2, 6:4, 6:3 schlagen. Maier (Spanien) rückte über Lester (England) 3:6, 6:3, 4:6, 6:1, 6:1 unter die letzten Acht. Siba (Prag) als Dritter der internationalen Nachwuchsspieler folgte in die gleiche Runde und bezwang Avory (England) 3:6, 6:4, 2:6, 8:6, 6:1.

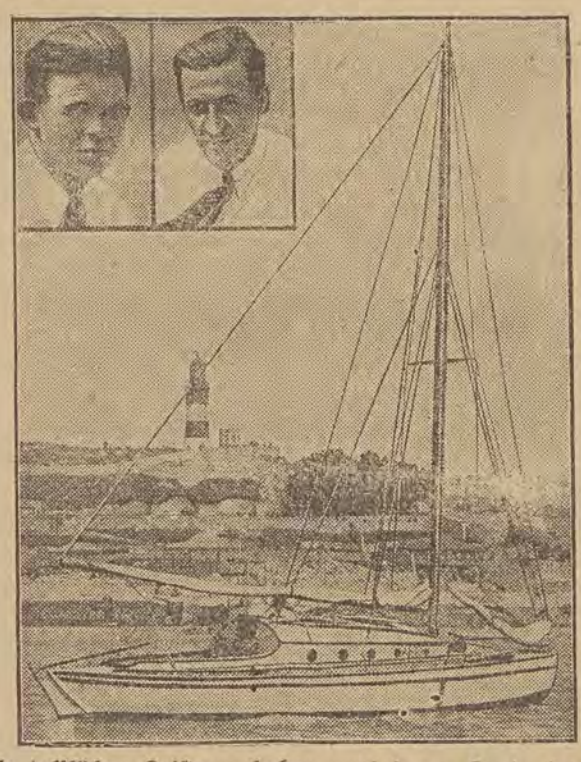
Bei den Damen unterlag Fr. Friedleben der Rheinländerin Peitz 6:2, 2:6, 6:4. Frl. Irmgard Rost gelang es, die gefürchtete Schweizerin Payot 5:7, 6:3, 10:8 durch besseres Stehvermögen und Ausdauer in der abnormen Temperatur auszuschalten. Die letzten acht erreichten ebenfalls Hilde Krahwinkel, die im ersten Satz mit der Berlinerin Kallmeyer viel Mühe hatte und 8:6, 6:2 gewann.

Im Herren-Doppel schied ein weiteres deutsches Paar bereits in der ersten Runde aus; Rahe—Frenz wurden von den Ungarn Gabovitz—Zichy 3:6, 6:2, 4:6, 6:4, 6:2 bezwungen. Die Rot-Weiße Kombination Menzel-Kleinschroth rettete sich im letzten Moment gegen Wuarin—Fisher in fünf Sätzen.

Amy Johnson in Korea

Einer Meldung aus der koreanischen Hauptstadt zufolge ist die Fliegerin Amy Johnson in Söul glücklich gelandet.

Im Segelboot über den Atlantik



Diese tollkühne Leistung haben zwei junge Leute, der 19jährige Estländer Ahto Walter (im Ausschnitt links) und der Engländer Barber (rechts), vollbracht. Die Ueberquerung des Atlantiks mit ihrem wenige Meter langen Boot „Ahto" dauerte 29 Tage. Sie war teilweise so stürmisch, daß sich die beiden Fahrer am Mast festbinden mußten, um nicht über Bord geschwemmt zu werden.

Aus dem Reich

100-jähriges Kirchenjubiläum der evangelischen Kirche in Crone

Die evangelische Kirchengemeinde in Crone ist weit älter als 100 Jahre. Sie wurde im Jahre 1772 nach der Besitznahme Westpreußens durch Friedrich II. gegründet. Der ursprüngliche Kirchen- und Pfarrort war das Gut Neu-Jasnitz, zu dem das etwa 7 Klm. davon entfernte Crone als Nebengemeinde geschlagen wurde. Der Gottesdienst fand anfangs in einem alten Schloß bei Jasnitz statt. Wegen des Verfalls der Pfarrgebäude in Jasnitz verlegte der damalige Pfarrer Rostkovius im Jahre 1805 seinen Wohnsitz nach Crone. Seit dieser Zeit ist Crone für die verbundenen Schwestergemeinden Jasnitz und Crone der Pfarrort geblieben, bis in neuerer Zeit Jasnitz der Kirchgemeinde Schirotzken angegliedert wurde. Als die nach der Begründung der Pfarre in Crone erbaute evangelische Kirche so baufällig geworden war, daß sie 1825 verlassen werden mußte, benutzte die Gemeinde eine Zeit lang die katholische Pfarrkirche der Stadt neben den Katholiken zu ihrem Gottesdienst, bis eine neue massive Kirche erbaut war. Am 3. August 1831 wurde sie eingeweiht.

Das 100jährige Jubiläum beging die evangelische Kirchgemeinde Crone schon am 26. Juli dieses Jahres. Am Festgottesdienst in der festlich geschmückten Kirche hatte sich eine große Gemeinde und auch zahlreiche Gäste aus den Nachbargemeinden eingefunden. Unter den Klängen der Posaunen ging ein stattlicher Festzug unter Führung des Generalsuperintendenten D. Blau vom Pfarrhaus in die Kirche. Die Festpredigt über den 87. Psalm hielt Generalsuperintendent D. Blau, die Liturgie der Ortsgeistliche. Während der Nachfeier, die ebenfalls in der Kirche stattfand, verlas Pfarrer Weiß-Crone nach einer Begrüßung die eingegangenen Glückwunschschreiben. Die Grüße der Kirchengemeinde Schirotzken überbrachte Pfarrer Jonat. Generalsuperintendent D. Blau hielt auch während der Nachfeier einen eindrucksvollen Vortrag, worauf Pfarrer Just-Sienno über das Leben und über die Glaubenstreue der Evangelischen in Siebenbürgen sprach. Sehr interessant schilderte der Ortsgeistliche Freud und Leid der Kirchgemeinde durch zwei Jahrhunderte. Sowohl Festgottesdienst wie auch die Nachfeier wurden durch Chorgesänge des Croner Männergesangvereins und des gemischten Chors, durch Posaunen und durch Sologesänge verschönt. Die früheren Gemeindeglieder haben anläßlich des Jubiläums eine Jubiläumsspende in Höhe von 500 Zl. überreicht. pz

---

Vor dem Tode wieder katholisch geworden

Warschauer Blättermeldungen zufolge ist der verstorbene Kultusminister Czerwinski vor dem Tode wieder katholisch geworden. Czerwinski, der katholisch getauft und erzogen worden war, wurde seinerzeit evangelisch, um eine andere Ehe eingehen zu können. Kurz vor dem Tode ist er dann wieder zum Katholizismus übergetreten.

Wieder eine Denkmalenthüllung

In Rozewo an der polnischen Küste wurde ein Denkmal enthüllt, das die Stelle kennzeichnen soll, an der im Jahre 1694 Waza III. das Land betreten hatte. Die Enthüllung wurde vom Minister für öffentliche Arbeit, Gen. Norwid-Neugebauer, dem Unterstaatssekretär des Industrie- und Handelsministeriums und dem ehem. Minister Moraczewski vollzogen.

Ein Fliegerunglück

Auf dem Flugplatz in Grajewka bei Brest a. B. mußte ein Militärflugzeug infolge Motorschadens eine Notlandung vornehmen. Der Beobachter, Leutnant Purpurowicz, sprang mit dem Fallschirm ab. Der Pilot, Serg. Korzeniowski, landete und kam ohne Verletzung davon, doch wurde der Apparat ernstlich beschädigt.

Hochschüler als Dieb

Vor einiger Zeit wurde in Kattowitz in der Wohnung des Dr. Mirecki ein Einbruch verübt. Die Polizei gelangte zufällig auf die Spur des Diebes, der sich bei einem Selbstmordversuch schwer verletzte. Alles gestohlene Geld wurde in seiner Wohnung vorgefunden. Die Schmucksachen hatte der Täter in einen Teich geworfen. Es handelt sich um einen gewissen Jez aus Krakau, Schüler der Handelshochschule.

Wirklich gesund geworden

Auf dem Danziger Bahnhof in Warschau starb ganz plötzlich der 51jährige Kaufmann Braunson aus Mlawa, als er im Wartesaal auf der Bank sitzend auf den Zug wartete, der ihn in seine Heimatstadt bringen sollte. Braunson war nach Warschau gekommen, um in einem Hospital sein Leiden zu kurieren. Nach mehrwöchigem Aufenthalt in dem Hospital war er endlich „gesund" geschrieben worden — um keine zwei Stunden später, ein tragisches Verhängnis, auf dem Bahnhof einem Herzschlag zu erliegen. L

Sacharin in der Deichselstange

Dieser Tage ist die Grenzbehörde in Oberschlesien einem großangelegten Sacharinschmuggel auf die Spur gekommen, als sie die über die Grenze bis Hohenlinde wechselnden Fuhrwerke einer genaueren Kontrolle unterziehen ließ. Hierbei stellte der die Kontrolle ausübende Beamte fest, daß sich im Fuhrwerk des Besitzers Johann Soßnia aus Scharley ein geheimes Versteck für geschmuggeltes Sacharin befand, und zwar hatte S., der im Dienste von Sacharinschmugglern stand, an der Deichsel ein eisernes Rohr befestigt, das bei den wiederholten Fahrten gefüllt wurde. Bei der Entdeckung des Schmuggels beschlagnahmte die Behörde Sacharin im Werte von 1350 Zloty.

Ein elfjähriger Brandstifter

In Rzengie, Kreis Kielce, steckte der 11jährige Jan Ptak das Anwesen des Stanislaw Cholerzynski in Brand. Das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude mit allem toten Inventar brannten nieder. Der Schaden beträgt 7000 Zl.

Ruda Pabianicka ohne Straßenbeleuchtung

Das Elektrizitätswerk hat den Strom gesperrt.

a. Die durch die früheren Bürgermeister von Ruda Pabianicka geführte Mißwirtschaft in der Verwaltung der Stadt wirkt sich gegenwärtig aus. Der gegenwärtige Magistrat ist nicht in der Lage, die dringendsten alten Schulden zu bezahlen, aus welchem Grunde er bekanntlich die Konkurserklärung der Stadt beantragt hat. Die Verwaltungsbehörden haben aber aus Prestigegründen das Gesuch um die Genehmigung zur Falliterklärung der städtischen Wirtschaft von Ruda Pabianicka nicht berücksichtigt und beabsichtigen, für die Stadtverwaltung einen langfristigen Kredit auszuwirken.

Inzwischen drängen aber die zahlreichen Gläubiger der Stadt auf Bezahlung. Unter anderen hat das Lodzer Elektrizitätswerk an Ruda Pabianicka eine Forderung für gelieferten elektrischen Strom im Betrage von 36 000 Zloty. Ungeachtet wiederholter Mahnungen beglich der Magistrat von Ruda Pabianicka, diese Forderung des Elektrizitätswerkes nicht, worauf das Werk zu dem ihm zustehenden Recht griff und vorgestern die Stromzuführung nach Ruda Pabianicka sperrte. Die Straßen der Stadt waren am Abend in dichte Finsternis gehüllt. Auch sämtliche Aemter und Schulen, die von der Stadt mit Licht versorgt werden, blieben ohne Beleuchtung. So war es auf dem Polizeiposten in Ruda Pabianicka finster und in der Fortbildungsschule, die ihren Unterricht am Abend abhält, konnte der Unterricht wegen Lichtmangels nicht stattfinden.

Von der Sperrung der Stromzuführung wurde der Magistrat noch im Laufe des vorgestrigen Tages vom Elektrizitätswerk benachrichtigt, worauf er unverzüglich zu einer Sitzung zusammentrat, um über die Mittel zur Abhilfe zu beraten. Es wurde beschlossen, sich auf einen bestimmten Paragrafen des Vertrages mit dem Elektrizitätswerk zu berufen und die Wiedereinschaltung des Stromes zu verlangen. Es ist sehr fraglich, ob dieser Beschluß auf die Verwaltung des Elektrizitätswerkes, die auf ihrem guten Recht der Bezahlung des verbrauchten Stromes besteht, großen Eindruck machen wird. Vorläufig ist jedenfalls Ruda Pabianicka ohne Licht.

Straßenraub im großen

(T) Am Mittwoch abend wurden auf der Straße zwischen Jalowa und Brussa nicht weit von Jalowa entfernt, 9 Autobusse und 90 Insassen von Räubern überfallen. Die Fahrgäste, darunter ein Gendarmeriechef, wurden um 2000 türkische Pfund an barem Geld und verschiedene Wertsachen beraubt. Die Räuber entkamen in der Dunkelheit. Zu ihrer Verfolgung ist Militär eingesetzt worden.

Die Verschleuderung einer Burg verhindert

Bei der Zwangsvollstreckung der Burg Lenzen war von der Genossenschaftsbank Lenzen nur ein Angebot von 2000 Mark abgegeben worden. Der Besitzer Rittmeister a. D. von Isermann-Berlin hatte Einspruch gegen dieses Angebot erhoben, über den das Amtsgericht Lenzen am Mittwoch zu entscheiden hatte. Der Zuschlag wurde nicht erteilt und in der Begründung auf die Notverordnung und die gegenwärtigen Zahlungsschwierigkeiten hingewiesen. Die Gläubiger werden nunmehr ein neues Zwangsversteigerungsverfahren einleiten müssen.

(T) **Großfeuer in Konstantinopel.** Am Mittwoch abend brach in dem Konstantinopeler Stadtteil Beschiktasch Großfeuer aus, das ein ganzes Holzhausviertel, bestehend aus 80 Häusern und 8 Nebengebäuden zerstörte. Bei dem Brand kamen zwei Personen ums Leben, mehrere andere wurden verwundet. Wassermangel und starker Wind begünstigten die Ausbreitung des Feuers.

400 000 Zloty verspekuliert. Bei der Feststellung des Status der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Schröder-Bank in Bremen hat sich herausgestellt, daß von dem gegenwärtigen Direktor der Bremischen Staatshauptkasse Dr. Mehler bei der Schröder-Bank ein Scheinkonto auf den Namen Möller unterhalten wurde und er auf diesem ungefähr 400 000 Zloty verspekuliert hat. Gegen Dr. Mehler ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet und im weiteren Verfolg die Amtsenthebung verfügt worden. Es bestätigt sich, daß er persönliche Spekulationsgeschäfte betrieben hat. Er hatte sich dafür das Konto bei der Schröder-Bank eröffnen lassen. Mit der vorläufigen Leitung der Staatshauptkasse Bremen ist jetzt Theodor Cachel, früher Prokurist der Bremer Bank, beauftragt worden.

Ohrfeigen in Karlsbad. Das in dieser Saison an Störungen und Aufregungen ohnehin reiche Kurleben der tschechischen Bäder hat durch eine Skandalaffäre in Karlsbad eine neue Sensation erhalten: einer der prominentesten Badegäste, Graf Johann Czernin, wurde auf offener Straße von dem englischen Fliegeroffizier und Filmschauspieler Charles Lincoln-Leven geohrfeigt.

Die Angelegenheit hat ein wenig von der Aura altmodischer mannhafter „Kavaliersaffären": Charles Lincoln saß mit seinem Vater und seiner Braut, der früheren Modekönigin Hilde Zimmermann, in der Bar eines bekannten Hotels, als Fräulein Zimmermann ein Brief durch den Geschäftsführer mit dem Bemerken überbracht wurde, das Schreiben komme von einer Dame.

Fräulein Zimmermann öffnete den Brief und reichte ihn wortlos ihrem Bräutigam. Er lautete: „Ich soll einen Gruß von einem guten Bekannten aus Paris ausrichten. Ich möchte das, wenn Sie gestatten, persönlich tun. Teilen Sie mir bitte mit, wann und wo ich Sie treffen kann. Graf Johann Czernin."

Lincoln stellte am nächsten Morgen den jungen Grafen Czernin, einen Sohn des früheren österreichischen Außenministers Ottokar Czernin, und versetzte ihm ohne langen Disput ein paar kräftige Ohrfeigen. Czernin hingegen zeigte seinen Angreifer bei der Polizei an und forderte, daß ihm der Paß entzogen werde.

Grausige Mordtat einer Bäuerin. Auf grausige Weise ermordete in dem französischen Dorfe Morenan eine junge Bäuerin ihren Mann, der ihr lästig geworden war. Während er schlief, übergoß sie sein Bett, in dem auch ihre zehnjährige Tochter lag, mit Benzin und warf dann ein brennendes Streichholz nach. Das Bett stand im Nu in hellen Flammen, doch gelang es dem Mann, sich mit schweren Brandwunden in den Hof zu retten, wo er sich in die Abwässergrube warf. Als er ins Haus zurückwankte, empfing ihn die Frau mit einer Sichel in der Hand und schlug ihm zweimal so heftig auf den Kopf, daß er mit gespaltenem Schädel zusammenbrach.

Dörfer brennen nieder

Durch die Hitze begünstigte Riesenbrände

In Podolsze, Kreis **Oswiencim**, brach ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Obgleich Feuerwehren schnell zur Stelle waren, brannte das ganze Dorf nieder. Die Häuser waren durch die Hitze so trocken, daß die Funken sofort Flammen hervorriefen.

Im Dorfe Semiagi, Kreis **Szczuczyn**, brannten 18 Wohnhäuser, 29 Scheunen, 27 Ställe und 2 Speicher samt lebendem und totem Inventar nieder. Der Schaden beträgt 130 000 Zl.

Im Dorfe Lesniewicze, Kreis **Wolozyn**, wurden 44 Wirtschaften eingeäschert. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 240 000 Zl.

In Szydlowice, Kreis **Slonim**, entstand ein Brand, dem 1 Wohnhaus, 13 Scheunen, 13 Ställe, Pferde, 5 Kühe und 8 Schweine zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 60 000 Zl.

Furchtbare Lynchjustiz an einem Pferdedieb

Im Dorfe Kosze wurden seit einiger Zeit Pferde gestohlen. Als die Dorfbewohner die in der Gegend lagernden Zigeuner aufsuchten, wurden bei ihnen die Pferde nicht vorgefunden. Nach einem Jahr kehrten die Zigeuner wieder. Kaum hatten sie sich in der Nähe niedergelassen, als abermals Pferde verschwanden. Diesmal stelle es sich heraus, daß die Zigeunerbande tatsächlich die Pferde stahl und dieselben umfärbte. Die Pferdediebe flüchteten, nur einer der Flüchtenden konnte gefaßt werden. Die Bauern fanden es nicht für nötig, die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen, sondern rächten sich auf furchtbare Weise an dem Gefangenen. Sie schlugen ihn bis zur Besinnungslosigkeit und pfählten ihn danach. Das Gericht zog die vier Hauptteilnehmer der Lynchjustiz, die Brüder Stasiuk, zur Verantwortung und verurteilte sie zu je einem Jahr Gefängnis.

600 Jahre Thorner Fleischer-Innung

Am Sonntag beging die Thorner Fleischerinnung in feierlicher Weise ihr 600jähriges Bestehen. Viele Häuser der Stadt hatten aus diesem Anlaß Flaggenschmuck angelegt.

p. **Nowosolna.** Knabe ertrunken. In einer der mit Wasser angefüllten Lehmgruben der Ziegelei „Stoki" bei Nowosolna badete gestern eine Gruppe Knaben, die im Wasser Ball spielten. Dabei erlitt der 16 Jahre alte Jan Cieminski, Kresowastraße 36, plötzlich einen Krampf und begann zu sinken. Da ihn die Knaben nicht herausziehen konnten, riefen sie die Feuerwehr herbei, der es aber nur gelang, die Leiche zu bergen.

× **Turek.** Schwere Hagelschäden. Vorgestern suchte einen Teil des Kreises Turek ein heftiger Hagelschlag heim, der 15 Minuten anhielt. In der Gemeinde Kowale-Panskie wurde die Saat auf einer Strecke von 150 Morgen vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Zloty. In Uniejow schlugen Hagelkörner in Größe einer Wallnuß die Fensterscheiben ein und vernichteten in der Umgegend das Getreide.

Warschau. Zwei Todesopfer des Wassers. In Warschau badeten an einer tiefen Stelle der Weichsel der 9jährige Marjan Perka und der 12jährige Zygmunt Rudzki. Plötzlich begann Perka zu sinken. Rudzki, der den Freund retten wollte, wurde gleichfalls von dem Strom mitgerissen. Zu Hilfe Eilende konnten die Knaben nur noch als Leichen bergen.

Lemberg. Gefaßte Pelzdiebe. Den Lemberger Polizeibehörden gelang es, eine die Züge der Linie Lemberg—Stanislau unsicher machende Bande festzunehmen. Vor kurzem hatte die Bande, an deren Spitze die Brüder Marjan und Wladyslaw Bobelak standen, einen Warenzug überfallen und aus Leipzig kommende Felle im Werte von 100 000 Zl. gestohlen. Die Bahnbehörde wandte sich an die Polizei, die innerhalb drei Tagen die Anführer festnahm und auch die geraubten Felle auffand. Der bekannte Hehler Dawid Holzmann, der eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren abzubüßen hat und nur gegen Kautionhinterlegung vorläufig auf freien Fuß gesetzt wurde, und ein gewisser Pankow, die mit den Verhafteten in Verbindung standen, flüchteten.

Kattowitz. Von einem Stier unter den Autobus geschleudert und getötet. In Szczyrk ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, bei dem ein Knabe sein Leben einbüßte. Als der Autobus der Bielitzer Lokalbahn von Bielitz nach Szczyrk fuhr, kam aus entgegengesetzter Richtung ein junger Hirt mit einem Stier. Der Stier wurde von dem Geräusch des herannahenden Autobusses scheu, nahm den Hirten auf die Hörner und schleuderte ihn gerade vor den Autobus, der ihm mit [illegible]n mächtigen Rädern den Kopf zermalmte. Der unglückliche war auf der Stelle tot und wurde nach erstem Lokalaugenschein in die Totenkammer überführt.

Aus aller Welt

Schwere Gewitter über England

(T) **London**, 6. August.

Am Mittwoch abend wurde England von schweren Gewittern heimgesucht, die zeitweise mit schweren schloßenartigen Regenfällen verbunden waren. Mit am schwersten hatte in London die „U"-Bahn zu leiden, deren tiefer gelegene Strecken den Verkehr für mehrere Stunden einstellen mußten, während viele Straßenbahnlinien durch Kurzschluß vom Strom abgeschnitten wurden. 4000 Telefonleitungen sind, den bisherigen Meldungen nach, durch Blitzschlag zerstört worden. Der an Häusern angerichtete Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen, da sich die Meldungen über Schornsteineinstürze, Blitzschlag usw. noch gar nicht zusammenzählen lassen. So weit bisher bekannt geworden ist, sind keine Menschenleben zu beklagen. Auch die weitere Umgebung Londons hatte stellenweise schwer unter dem Unwetter zu leiden. In Southampton wurden vier Straßenbahnwagen vom Blitzschlag getroffen und einer in Brand gesetzt. Ein Wirbelsturm richtete in Christchurch bei Bornmouth großen Schaden auf einer Farm an, wobei hunderte Stück Kleinvieh umkamen. In Wimburn (Derby) setzte der Blitz mehrere Häuser in Brand.

(T) **Unwetterschäden am Achensee.** Am Mittwoch spät abends ging über das Gebiet des Achensees ein Wolkenbruch nieder, der große Verheerungen anrichtete. Die Straße nach Jenbach ist an mehreren Stellen durch große Erdmassen verschüttet. Ganze Waldstreifen wurden durch die Wassermassen zu Tal gerissen. Die Erd- und Schlammassen erreichten auf der Straße teilweise eine Höhe von 4 bis 5 Metern. Auch in Jenbach selbst richtete das Unwetter vielfach großen Schaden an. Die Wassermassen sind in die Häuser eingebrochen. Noch im Laufe der Nacht wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Der Verkehr kann nur notdürftig aufrechterhalten werden.

(T) **Bootsunglück auf der Havel: drei Tote.** Ein schweres Bootsunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 1,45 Uhr auf der Havel in der Nähe von Gatow. Aus noch unaufgeklärter Ursache ging ein mit 7 Personen besetztes Motorboot kurz vor einer Anlegestelle unter. Vier Personen konnten gerettet werden, drei sind ertrunken.

Der Maler Heckendorf vor seinen Richtern

(T) Donnerstag vormittag begann in Potsdamm der Prozeß gegen den Maler Franz Heckendorf und dessen Bruder Walther. Franz Heckendorf erzählte zunächst seinen Lebenslauf und ging dann auf seinen Lebensunterhalt ein. Sein Jahreseinkommen bezeichnete Franz Heckendorf mit 12 bis 15 000 Reichsmark, Walther Heckendorf hatte dagegen ein sehr spärliches Einkommen und kam dadurch auf die schiefe Ebene. Als den Angeklagten der Diebstahl in der Villa in Wannsee vorgehalten wurde, bei dem eine wertvolle Bronzestatue abhanden kam, entschuldigte sich Walther Heckendorf damit, er habe von der Statue nur einen Abguß herstellen wollen und die Absicht gehabt, sie wieder zurückzutragen. Der Kunstsammler Dr. Krüger gab Franz Heckendorf dann noch weitere Aufträge auf wertvolle Teppiche, Gemälde (Rembrandt, Liebermann). Franz Heckendorf setzte sich deswegen mit seinem Bruder Walther in Verbindung, er will aber nicht gewußt haben, daß die dann beschafften Sachen aus Diebstählen stammten. Es kommt dann ein weiterer Einbruch bei einem gewissen Dr. Hahn in Wannsee zur Erörterung.

Nach der Pause wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster Zeuge wurde Bankier Dr. Soedel vernommen. Er gibt an, daß er Franz Heckendorf stets für eine rechte Künstlernatur gehalten habe und ganz erschlagen gewesen sei, als er von dem Diebstahl hörte. Sodann erklärte Rechtsanwalt Dr. Krüger, daß er ebenfalls Heckendorf als Künstler geschätzt habe. Heckendorf teilte dann noch mit, daß er die Bronze direkt von Professor Kolbe erworben habe. Der Zeuge, Bankier Funk, sagt aus, Walther Heckendorf habe ihn gebeten, die gestohlenen Sachen als von ihm, Funk, stammend zu bescheinigen. Funk aber habe die Polizei davon verständigt. Der Maler Eugen Spiro bezeichnet die Tat Walther Heckendorfs als einen Dummenjungenstreich.

Auf die Vernehmung weiterer Zeugen wurde verzichtet.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Franz Heckendorf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten bei einem Strafaussatz von drei Monaten, gegen Walther Heckendorf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahr 6 Monaten sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 7. August

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,30: Schallplatten. 16,30—16,45: Viertelstunde für Künstler. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischrei. 16,50—17,10: Französische Unterhaltung. 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag von Dr. Zawistowicz. 18,00—19,00: Tanz- und leichte Musik. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportdienst. 20,15—22,00: Sinfoniekonzert. 22,00—22,15: Feuilleton. M. Gruszczynski: „Das alte und neue Neapel". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,30—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Orchesterkonzert. 15,00: Jungmädchenstunde. 15,45: Frauenstunde.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Berühmte Orchester spielen. 16,30: Rosenlieder. 16,50: Teemusik. 17,30: Jugendstunde. 18,00: Unterhaltungsmusik. 21,15: Streichquartette. 22,15 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Unterhaltungsmusik. 18,30: Konzert. 21,20: Heitere Abendunterhaltung.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Liederstunde. 17,00: Kurkonzert. 18,10: Bücherstunde. 20,10: Beethoven-Abend.

Mühlacker. 360,1 M. 19,45: Aeltere und neuere Tänze. 20,30: „D' Erdweibla". 22,30—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15: Gymnastik für Frauen. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Jugendfunk. 20,00: Abendmusik. 20,30: „Das Wasser steigt".

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,00: Orgelkonzert. 20,30: Flötensoli. 21,20: Abendmusik. 22,30: Konzert. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,00: Leichte Musik. 18,00: Tanzmusik. 20,30: Konzert. 21,35: Militärorchesterkonzert. 22,45: Tanzmusik.

Wien. 516,4 M. 16,00: Konzert. 20,10: Liederabend. 21,00: Haydn-Bruckner. 22,45: Aus Operetten.

Bukarest. 394,2 M. 18,00: Orchesterkonzert. 19,10: Orchesterkonzert. 20,40: Baritonsoli. 22,00: Rumänische Musik.

Bero-Münster. 459,4 M. 12,40: Konzert. 15,30: Konzert. 16,00: Bayrische und Tiroler Volksmusik.

Prag. 486,2 M. 19,05: Militärmusik. 20,30: Heitere Lieder. 21,00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Zigeunermusik. 20,00: Konzert.

Wir werden hören ...

Am heutigen Freitag um 20,15 Uhr wird aus der „Dolina Szwajcarska" in Warschau ein Sinfoniekonzert übertragen, an dem der Geiger Josef Kaminski teilnimmt. Kaminski wird die „Spanische Sinfonie" für Violine und Orchester von Lalo spielen. Das Orchester wird zum Vortrag bringen: die Ouvertüre „Le roi d'Ys" von Lalo, „Bachanalien" von Saint-Saens, die Osterouvertüre und „Spanische Kaprice" von Rimskij-Korsakow. — Der Lodzer Sender übernimmt heute nachmittag von 18 bis 19 Uhr aus dem Studio des Warschauer Senders ein leichtes Konzert, ausgeführt von der Kapelle W. Roszkowski. Im Programm folgende Musikstücke und Tänze: Foxtrott von Joplin, „Sascha" Romanze von May, „Der Kuß", Walzer von Arditi, „Przebacz", Tango von Petersburski, „Jugenderinnerungen" von Popper (Violincellosolo) „Die Einladung", Foxtrott von Streapy, „Silberwolken" indisches Intermezzo von Ketelbey, Meditation aus der Oper „Thais" von Massenet (Violinsolo), „Wenn ich die Augen schließe", Tango von Wars, „Zuckersüße Lippen", englischer Walzer von Flemming, „Der Morgen" von Leoncavallo (Saxofonsolo), „Addio Milonguita", Tango von Panizzi, „Honig", Foxtrott von Simons. — Heute um 19,20 Uhr sendet Warschau ein Kurzkonzert, ausgeführt von H. Poplawski unter Begleitung von Ludwik Urstein. Poplawski singt eine Arie aus „Troubadour" von Verdi, Arie aus der Oper „Pique Dame" von Tschajkowskij, „Pamietam ciche, złote, jasne dnie" von Karlowicz, „Na ligawce" von Niewiadomski und ein Lied von W. Friemann.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Schauspieler: „200 000".

Sommertheater. — „A raz to można".

Rakieta. — „Na pe".

Heute in den Kinos

Casino: Gatte — Geliebter (Warner Baxter).
Capitol: Der Salonschrecken (Eve Grey).
Corso: Menschen der Nacht (Jack Trevor).
Grand-Kino: Die mutwilligen Studentinnen (Bessie Love).
Luna: Grellfarbene Falter.
Mimoza: Impressario (Buster Keaton).
Splendid: Der Betrüger aus Texas (Gary Cooper).
Odeon: Die Hochzeitsnacht (Billie Dove).
Oswiatowe: Um die Ehre der Schwester. — Senor Americano.
Przedwiosnie: Der Heide (Ramon Novarro).
Palace: Menschen ohne Morgen (Agnes Esterhazy).
Spuldzielnia: Unter dem Liebesbanner (Zbyszko Sawan).
Victoria: Jahrmakrt der Liebe.

Baumwollbörse

Liverpool, 6. August. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.38, Februar 4.82, März 4.47, April 4.51, Mai 4.55, Juni 4.58, Juli 4.61, August 4.18, September 4.21, Oktober 4.26, November 4.29, Dezember 4.34, loco 4.35.

Liverpool, 6. August. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 6.71, März 6.89, Mai 7.08, Juli 7.23, September 6.21, Oktober 6.39, November 6.51, loco 6.65.

New York, 6. August. Amerikanische Baumwolle. Schluss: loco 8.80, Kontrakte: Januar 8.40, Februar 8.50, März 8.60, April 8.67, Mai 8.76, Juni 8.81, Juli 8.88, August 7.79, September 8.07, November 8.20, Dezember 8.30.

New-Orleans, 6. August. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 8.59, März 8.75, Mai 8.89, Oktober 8.08, Dezember 8.30.

Wesentliche Zunahme der Textilwarenausfuhr aus Lodz

Gegen Juni wertmässige Steigerung der Juliausfuhr um 2,1 Millionen.

ag. Laut Angaben des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie stellte sich die Ausfuhr von Lodzer Textilwaren im Juli wie folgt dar:

Es wurden ausgeführt: weisse Baumwollwaren — 5677 Kilogramm im Gesamtwert von 103 174 Zloty, farbige Baumwollwaren — 137 147 Kilogramm im Wert von 1 086 520 Zloty, Wollwaren — 342 223 Kilogramm für 3 068 634 Zloty, halbwollene Waren — 18 933 Kilogramm für 191 689 Zloty, Hutstumpen — 126 Kilogramm für 4689 Zloty, Konfektion — 85 358 Kilogramm für 1 029 187 Zloty, farbiges Baumwollgarn — 10 726 Kilogramm für 73 137 Zloty, Vigognegarn — 23 787 Kilogramm für 63 131 Zloty, Wollgarn — 69 498 Kilogramm für 843 193 Zloty. Insgesamt wurden somit im Berichtsmonat 693 475 Kilogramm Textilwaren im Werte von zusammen 6 463 364 Zloty aus Lodz ausgeführt.

Demgegenüber belief sich die Ausfuhr im Juni dieses Jahres auf 429 510 Kilogramm im Wert von 4 375 611 Zloty, und im Juli vorigen Jahres auf 578 701 Kilogramm im Wert von 5 166 021 Zloty. Wie aus dieser Gegenüberstellung zu ersehen ist, hat die Textilwarenausfuhr im Juli dieses Jahres ganz wesentlich zugenommen.

Nach Ausfuhrländern geordnet, wurden Textilwaren im Juli dieses Jahres ausgeführt: nach England — für 2 271 151 Zloty, nach dem Fernen Osten für 1 766 390 Zloty, nach Rumänien für 919 800 Zloty, nach den nördlichen Ländern für 348 707 Zloty, nach dem Nahen Osten für 306 101 Zloty, nach Oesterreich, Ungarn und Südslawien für 303 707 Zloty, nach Afrika für 168 841 Zloty, nach den Baltenstaaten für 161 607 Zloty, nach Amerika für 140 085 Zloty, nach Deutschland für 42 767 Zloty, und schliesslich nach verschiedenen anderen Ländern für 64 208 Zloty.

Wie aus vorstehender Aufstellung ersichtlich ist, hat die Ausfuhr hiesiger Textilwaren nach England sowie nach dem Fernen Osten abermals erheblich zugenommen.

Generalversammlung der Widzewer Manufaktur

× Am 3. September wird eine zweite Generalversammlung der Aktionäre der Widzewer Manufaktur stattfinden, da die erste Generalversammlung am 31. Juli wegen mangelnden Quorums nicht zustandekam. Auf der Tagesordnung der Versammlung befinden sich u. a. folgende Punkte: Berichte der Verwaltung, Bestätigung des Budgets und des Voranschlages für 1931, Wahl neuer Behörden der Gesellschaft und Antrag auf Stellung einer Garantie in Höhe von 3 Millionen Zloty, wie sie durch Entscheid des Lodzer Handelsgerichts vom 3. August gefordert worden ist.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor dem Lodzer Handelsgericht kam gestern der Fallit des **Moses Cender**, Nowomiejskastrasse 27, zur Verhandlung, der am 10. Juli wegen böswilligen Bankrotts in Schuldhaft genommen wurde. Ein am 21. Juli eingereichtes Gesuch um Erteilung eines Gleitbriefs wurde abgelehnt. Da inzwischen mehrere Forderungen befriedigt worden sind, berücksichtete gestern das Gericht das Gesuch und erteilte den eisernen Brief auf drei Monate.

Für 682 Millionen Zl. Wechsel in 6 Monaten protestiert

Das statistische Hauptamt teilt mit, dass im Juni in Polen insgesamt 418 600 Wechsel auf die Summe von 99 500 000 Zl. zu Protest gegangen seien. Im Mai sind 430 500 Wechsel im Betrag von 106 800 000 Zl. und im Juni 1930 471 300 Wechsel im Betrag von 112 000 000 Zl. protestiert worden.

Im ersten Halbjahr 1931 wurden Wechsel für die Summe von 681 700 000 Zl. protestiert. Davon im Januar für 125,5 Millionen, im Februar für 118,2 Millionen, im März für 121,1 Millionen, im April für 110,6 Millionen, im Mai für 106,8 Millionen und im Juni für 99,5 Millionen Zloty.

ag. **Die Betriebslage in der Lodzer Grossindustrie.** Laut einer Aufstellung des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellte sich die Betriebslage in den diesem Verband angeschlossenen Firmen in der Woche vom 20. bis 26. Juli wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage arbeiteten 15, 5 Tage — 8, 4 Tage — 8 und 3 Tage — 5 Fabriken, während 2 Betriebe ganz still lagen. Insgesamt waren also in der Baumwollgrossindustrie in der Berichtswoche 38 Fabriken im Betrieb, die 44 137 Arbeiter beschäftigten, von denen sich 3753 im Urlaub befanden.

Wollindustrie: 6 Tage arbeiteten 16, 5 Tage — 6 und 4 Tage — 2 Fabriken. Vollkommen still lagen 4 Betriebe. Insgesamt waren somit in der Grosswollindustrie 28 Fabriken mit 15 137 Arbeitern tätig, von denen sich 549 in Urlaub befanden.

K. **1000 fertige Anzüge monatlich nach England.** Nachdem vor einigen Wochen die ersten Probeabschlüsse auf Lieferung von Lodzer Konfektion für englische Firmen getätigt worden sind, sind in der letzten Zeit Dauerkontrakte mit einer Reihe von Lodzer Firmen abgeschlossen worden. Die Lieferungen werden durchschnittlich 1000 fertige Anzüge im Monat betragen. Ausserdem sollen Probeabschlüsse auf Lieferung von Konfektion nach Rumänien getätigt werden.

ag. **Keine Auflösung des Exportverbandes der Textilindustrie?** Im Zusammenhang mit einer gestrigen Meldung, dass die Absicht bestehe, den Exportverband der Lodzer Textilindustrie aufzulösen und die Funktionen dieser Institution der Industrie- und Handelskammer zu übertragen, erklärt die Kammer, dass ihr von derartigen Vorschlägen nichts bekannt sei.

a. **Beilegung des Streiks in der Schlösserschen Fabrik.** Seit zwei Tagen streikten in der Schlösserschen Baumwollmanufaktur in Ozorkow wegen Nichtauszahlung der Löhne und Urlaubsgelder 1800 Arbeiter. Durch Vermittlung des Verbandes der Textilarbeiter ist gestern insofern eine Beilegung des Konflikts herbeigeführt worden, als sich die Fabrikverwaltung bereit erklärte, einen Teil der rückständigen Arbeitslöhne und Urlaubsgelder sofort auszuzahlen, den Rest dagegen heute zur Auszahlung gelangen zu lassen. Die Arbeiter sind daraufhin noch gestern wieder zur Arbeit geschritten.

Dr. M. **Umsatzsteuerfreiheit des polnischen Borstenexportes.** Das polnische Finanzministerium fasste den Beschluss, Exporttransaktionen in Schweineborsten von der Umsatzsteuer zu befreien.

(T) **Die englicke Arbeitslosenziffer** hat einen neuen Rekordstand aufzuweisen. Das Arbeitsministerium gab bekannt, dass sich die Zahl der Arbeitslosen in Grossbritannien am 27. Juli auf 2 713 350 belief. Dies bedeutet gegenüber der Vorwoche eine Zunahme von 52 617 und eine solche von 701 883 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

(T) **Die Bank von England** liess ihren Diskont unverändert 4½ Prozent.

Lodzer Börse

Lodz, den 6. August 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	9,04	9,02

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	83,—	82,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	114,50	113,50

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 6. August 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,01. Verkauf 9,03. Kauf 8,99.

Schecks

Amsterdam	360,20	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	35,04
Brüssel	—,—	Prag	26,44
Bukarest	5,31	Rom	46,73
Danzig	—,—	Stockholm	238,90
London	43,34	Wien	125,48
New York	8,925	Zürich	174,87

Grössere Umsätze, **uneinheitliche Tendenz.** Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,01¾—9,02. Der Goldrubel 4,92½. Das Gramm Feingold 5,9244. Die Reichsmark (Banknoten) im Privatverkehr 211,90—212,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 82,00
3% Bauanleihe 32,00
5% Konversionsanleihe 44,50
6% Dollaranleihe 71,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 48,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 54,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 68,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 71,25

Aktien

Bank Polski	114,00	Lilpop	12,50
Częstocice	—,—	Warsch. Zuckerges.	—,—

Für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien uneinheitliche Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Posener Getreidebörse. Neuer Roggen 17,50—18, alter Weizen 20—20,50, neuer Weizen 18,75—19,75, neuer Hafer 19—20, neue Gerste 16—17,50, Roggenmehl 32—33, Weizenmehl 33—35, Roggenkleie 12,50—13,50, Weizenkleie 12,50—13,50, Weizenschale 13,50—14,50, Viktoriaerbsen 26—29, Raps 26—27. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freie Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.



Allen unseren Verwandten und Bekannten geben wir hiermit bekannt, daß am 4. August d. J., nach schwerem Leiden, mein lieber, teurer Gatte, unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Cousin

Thomas Zinser

im 66. Lebensjahre in Przygłów bei Petrikau sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der irdischen Hülle findet in Lodz, Freitag, den 7. August, um 6 Uhr nachmittags, auf dem alten evangelischen Friedhofe, von der Leichenhalle aus, statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen



Nach langem, schwerem Leiden verschied in Gott am 6. d. M., um 5 Uhr früh, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Schwager und Onkel

Adolf Lucht

im Alter von 53 Jahren. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, den 8. August d. J., um 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanska-Straße 148 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin

Gesangverein „Danysz", Lodz

Unseren Mitgliedern die Trauerbotschaft, daß unser langjähriges und früheres Verwaltungsmitglied, Herr

Adolf Lucht

verschieden ist. Wir werden unserem treuen Sangesbruder stets ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Bestattung findet morgen, Sonnabend, um 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wulczanska-Straße 148, aus statt, und es wird um zahlreiche Beteiligung der aktiven und passiven Mitglieder ersucht.

12140 **Die Verwaltung.**

Lodzer Sport- und Turnverein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern vom Ableben unseres Vereinskollegen, Herrn

Adolf Lucht

Kenntnis zu geben. Das Andenken des Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Sonnabend, den 8. d. M., um 3½ Uhr nachm. vom Trauerhause, Wulczanska 148, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. **Die Verwaltung.**

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12062

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1206
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12063

Doktor Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 12069

Sichere Kapitalanlage
Noch 2 Bauplätze 40×60 in Ruda-Pabjanicka umständehalber zu je Zł. 1700.— zu verkaufen. Trockene, schöne und gesunde Gegend. Aufblühender Vorort. 12 Min. von der Haltestelle „Lotnisko" entfernt. Näheres bei Josef Niesel, Ruda, Eugenjusza 3 (gleich hinter der Haltestelle „Most"). 2951

Ein Laden
mit 1 Zimmer und Küche in gut gelegenem Punkte an der Stadtgrenze sofort zu vermieten. Zu erfragen Wólczanska 226, Front 3. Stock Zimmermann. 2949

Sklep w Łęczycy
oraz przyległe dwa pokoje z kuchnią i piwnicą w rynku, zdatny na każdy handel, do wynajęcia. Wiadomość w firmie „Mazur" w Łęczycy. 2939

Strandbad Charzykowo b. Chojnice
Sommergäste
f. g. Pension 8 bis 10 Zł., am 23 Klm. langen, romant. gel. Charzykower See 10 eigene Segel- Ruder- und Paddelboote, Tennisplatz kostenlos z. Verf. herrl. Laub- und Nadelwälder, Seebäder, Angelsport. Villa „Bellevue" Charzykowo, pow. Chojnice, Tel. 188. Pomorze. 12109



Als Handwerksbursche
im Auftrag von „Scherls Magazin" von Berlin nach Frankfurt a. M. / Bei mir: Liebe auf den ersten Blick / Hängen Sie vom Wetter ab? / Das Gesicht des deutschen Bauern / Ergebnis des Preisausschreibens „Wie möchten Sie wohnen? / Horoskop der im August Geborenen / Gutschein für kostenlose Handschriften-Deutung.
Das alles und noch viel mehr steht im Augustheft von „Scherls Magazin". Gleich besorgt! Für 30 Tage gute Laune!

erhältlich bei:
„Libertas", Lodz, Petrikauer Strasse 86

Wissen Sie schon, daß man sich mit dem weltbekannten
Orient-Henna-Shampoon
mühelos, nur durch einfaches Waschen, das Haar beliebig färben oder grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wiedergeben kann. Alle Farben vom hellsten Blond bis Schwarz einschl. dem modernsten **Gold-Blond** für Blondinen, **Tizian und Mahagoni** für Brünette. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren. Wo im Handel noch nicht erhältlich, bitte ich 2 Zloty in Briefmarken einzusenden mit Angabe d. gewünschten Farbe. Darauf erfolgt Zusendung eines Probepäckchens.
Generalvertretung für Polen:
Fr. BOGACZ, Bydgoszcz, Dworcowa 93. 11648

Alle Auskünfte
über Veröffentlichungen der Presse seit 1919
aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das
Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
11857 Telephon 334-30

Große
Zeppelin-Nummer!
Die „Berliner Illustrierte Zeitung" hatte
als einzige Zeitschrift
einen eigenen Bildberichterstatter an Bord.
Diese Nummer enthält
9 Seiten Bilder von der Arktis-Fahrt!
erhältlich bei „Libertas" Petrikauer Str. 86

Die **Private** 12073
ärztliche Rettungsbereitschaft
Zielona 6, Telefon 12-333
erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Nervenschmerzen und Rheumatismus
heilt
„UNIVERSAL"
Marke GLOBUS. 11717

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein
Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers, Schofförs und verschiedener anderer Berufe.
Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.
Pastor Dietrich.

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
(Deutschland)
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Techniker-Schule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA
Kliszee 100
do Reklam Gazetowych
Cennik ów. Prospektów.
Zdjęcia fotograficzne dla celów reprodukcji
Rysunki, projekty reklamowe
Wykonuje [illegible]
R. Borkenhagen.
Tel. 111-72

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12070
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektrotherapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164.
Tel. 114-20. 8819